Edmund Franz Andreas Hoefer.

WIE DAS VOLK SPRICHT.

SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN.

Dritte vermehrte Auflage.



STUTTGART.

VERLAG VON ADOLPH KRABBE.

1 8 5 8.

Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

Die nachstehenden sprichwörtlichen Redensarten habe ich seit manchen Jahren theils aus Druckwerken, theils aber und noch mehr aus dem Munde des Volkes sammeln können. Gekannt hat man sie wohl, man hat ihnen sogar einen Namen gegeben: apologische Sprichwörter. Soviel ich indessen weiss, hat man sie trotzdem bisher entweder gänzlich übersehen oder doch arg vernachlässigt, indem man sie besten Falls nur als gelegentliche humoristiche Zugabe zu den eigentlichen Sprichwörtern anführte. Und doch enthüllt sich grade in ihnen des Volkes tägliches Leben und Treiben, sein Denken und Necken, sein Humor und seine unvergängliche Eulenspiegelei so frisch, so originell und freilich auch oft so derb, wie es anderswo nicht leicht

zu finden sein dürfte. Für Damen und für schreckhafte Gemüther eignen sie sich allerdings nicht; das Volk trägt keine Handschuhe.

Die hier gedruckten 524 Redensarten bilden den grössten Theil meiner bisherigen Sammlung; der Rest besteht meistens in ziemlich unbedeutenden Varianten, wie auch hier noch einige stehen geblieben sind, oder in solchen Sprüchen, denen man ihre jüngere und, wenn ich so sagen darf, gewaltsame Entstehung gar zu sehr abmerkt, und die daher grösstentheils nur platt sind. Von irgend einer Vollständigkeit kann noch keine Rede sein, eben so wenig von einer Kritik und einer andern Ordnung, als der einfach alphabetischen. Die Sammlung kommt nur als Probe, um Freunden und Strebensgenossen einen Gruss zu bringen, sie aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, mir freundlich mitzutheilen, was ihnen an Varianten und neuen hierher gehörigen Sprüchen etwa bekannt ist, damit ich, der Vollständigkeit mich nähernd, nach und nach diese Anfänge zu einem Ganzen zu gestalten versuchen kann, welches nicht nur einen heiteren Freundeskreis unterhält, sondern auch weithin erfreut und interessirt. Die Orthographie, zumal derjenigen Sprüche, welche aus mitteldeutschen und rheinländischen Gegenden stam-

men, musste ich einstweilen wiedergeben, wie ich sie gedruckt fand, oder wie mein Ohr sie mir angab. Auch das bitte ich bei der Durchsicht freundlich zu berücksichtigen.

Stuttgart, am Sylvestertage 1854.

Zur zweiten Auflage.

Die kleine Sammlung sprichwörtlicher Redensarten, welche vor einem Jahre als Manuscript für Freunde gedruckt wurde und auch deren Nachsicht so sehr bedurfte, hat eine so überraschend freundliche Aufnahme gefunden, dass mein Verleger mich auffordert, eine zweite Auflage zusammenzustellen. Es freut mich sehr, dass ich ziemlich viel neue, originelle und interessante Sprüche hinzufügen, bei manchen der früheren eine alte Quelle angeben, theilweise auch eine ursprüngliche, richtigere Form aufführen kann. Im Uebrigen musste ich mich

darauf beschränken, die Orthographie gleichmässiger und die Ordnung genauer zu machen. An der alphabetischen Ordnung aber wagte ich noch nichts zu ändern, obgleich ich das Ungenügende derselben wohl erkenne. Einerseits aber war die Zeit gar zu kurz, auf der andern Seite ist die Sammlung auch jetzt noch zu unvollständig, um eine andere Zusammenstellung wünschenswerth zu machen. Die Hälfte der Sprüche würde noch vereinzelt stehen.

Die Varianten habe ich mich bestrebt auszuscheiden und am Schluss des Büchleins in einem besondern Verzeichniss zu vereinen.

Für manche freundliche Theilnahme habe ich meinen herzlichen Dank zu sagen, besonders auch für die Zusendung der lange und vergeblich gesuchten ostfriesischen Sammlung Buerens.

Und so gehe das Büchlein hin, ein heiterer Gruss und eine herzliche Aufforderung zur Theilnahme und Unterstützung meines Sammelns.

Stuttgart, am Sylvestertage 1855.

Zur dritten Auflage.

Indem ich für die freundliche Aufnahme, welche die beiden ersten Auflagen dieser Sammlung fanden, meinen herzlichen Dank ausspreche, will ich auch die jetzt erscheinende dritte Auflage der Theilnahme und Nachsicht der Leser bestens empfohlen haben.

Je länger ich mich mit dieser Sammlung beschäftige, desto klarer sehe ich ein, dass die alphabetische Ordnung, mag sie so ungenügend sein, wie sie will, dennoch fürs erste wenigstens die einzige bleibt, welche das Ganze einigermassen zusammenhält. Jede andere würde eine Menge von Abtheilungen und Unterabtheilungen nothwendig machen und trotzdem auch jetzt noch eine grosse Anzahl von Sprüchen vereinzelt stehn lassen.

Die Redensarten haben einen neuen Zuwachs von über 200 Nummern erhalten; die Varianten sind über das Doppelte vermehrt, die Worterklärungen verhältnissmässig. Dass ich dies möglich machen konnte, habe ich hauptsächlich den vielen reichen Zusendungen zu

danken, die mir von Flensburg und Danzig, von Berlin und Hamburg, aus Mecklenburg, Franken, Schwaben, kurz von allen Seiten kamen. Ich sage den Gebern auch hier von Herzen meinen Dank dafür und schliesse die dringende Bitte daran, dass sie auch in Zukunft dieser Sammlung ihre freundliche und thätige Theilnahme erhalten wollen.

Stuttgart, am 15. Februar 1858.

Dr. Edmund Hoefer.

A.

Die mit einem * bezeichneten Sprüche siehe hinten unter Varianten.

1. Der Himmel ist schwer zu verdienen! sagte der Abt, da er vom Bett fiel und die Nonne ein Bein brach.

2. Was schmeckte unversucht? sagte der Abt zur Jungfrau.

3. Ei wer möchte das nicht? sprach der Abt von Posen. (Sebast. Frank.)

4. Non sequit, sagt der Abt. (Fischart.)

*5. Non credo, sagte der Abt, da man ihm das Kind gab. (Fischart.)

6. All's mit der Zeit, sagt jener Apt, wie man ihn ob der Magd ertappt. (Fischart, St. Dominici Leben.)

7. Wir sind all gebrächlich, sagt eine Aeptissin, ging sie mit eim Kind. (Fischart.)

8. Wir fehlen alle! sagte die Abtissin, da ihr der Bauch schwoll.

9. De Ansicht was gôd! saed' Adam und kêk Eva'n unner't Hemd'. (Vergl. 752.)

10. En bêten bitô! saed' de Amm', dôr härr dat Kind up'n Henkel schæten.

11. Ik kam ôk! segt de anner un föllt von'n Boen.

12. Wat helpt't mi, dat de Sünn schînt, segt de anner, wenn mi nu dösten deht?

13. Omnes erramus quasi oves, sagt der ander, wollt' zur Frauen und ging zur Magd. (Vergl. 298. 440.)

14. Zieh! sagt Ape, spannt er seine Frau vor den Pflug. (A. d. Friesischen. Haupts Zeitschr. Bd. 8. — Vergl. 125.)

15. All wat gôd rükt, kümmt von mi! saed' de Aptheker, dôr härr he in de Büx schæten.

16. So muss Reichthum wiederkommen, sagte der bankerotte Apotheker, stand über Nacht auf und verkaufte für einen Kreuzer Läusesalbe.

17. Rührt euch, ihr Büchsen! sagt der Apdeker.

18. 't is nu leider 'n gesund' Tîd, see de Aptheker tô de Docter un de Avdecker. (Ostfriesland.)

19. Lât't wârden wat wârd, saed' de Arpel un tratt. (Pommern. Mecklenbg. Hamburg. — Vergl. 70. 461. 672 und Variante. — 831.)

20. Dat was hüm, see Attohm, dô hadde hê de Rötte bî de Stêrt. (Ostfr.)

*21. Up de Vigelîn lätt't sich gôd spêlen! saed' de Avcat, dôr krêg he'n Schinken (Kalverbrad').

22. Dat wöllt wi wol krîgen, saed' de Avcat, da mên' he dat Geld. (Hamburg.)

B.

23. Wahrheit leidet nicht Schimpf! sagte der Bäcker, als man ihn Mehldieb schalt.

*24. Gewohn's Miez, gewohn's! sagte der Bäcker und fegte mit der Katze den Ofen aus.

25. Ansehn deit gedenken! schriwt de Bäcker in Hadersleben.

26. Dat het gên Swârigheit, see de Backer, dô hê't Brôd tô licht mâkte. (Ostfriesl.)

27. Ik verkôpe Jo's drup, see de Backer, hadde Korinthen up de Stute un gên drin. (Ostfr.)

28. Land! saed' Baiser, dôr lêg he in'n Graben. (Vergl. 492.)

*29. Heut haben wir schön gespielt! sagt der Balgtreter zum Organisten.

30. Schlechte Wirthschaft da bennen! saed' de Bandwurm, as he avgetrêwen wurd. (Danzig.)

31. Genezt und gewezt, sagt der Barbier, ist halb geschoren.

32. So muss es kommen! sagte der Barbier von Häslach, da er der Frau ein Klystier gab und sie ihm ins Gesicht schiess. (Stuttgart.)

33. Nu kâm ik, segt Bärbôm un fêl in'n Keller. (Mecklenbg. Vergl. 11. 821.)

34. Richtig, see Bardeleben, dô krêg he'n Ducat vör'n Oertken. (Ostfr.)

35. Fett schwimmt oben! sagte Bartel, da lebte er noch. (Vergl. 493.)

36. Dâr is doch noch tô ên Slag drin, see Barth, do had he van Emden nâ Terbörg in de Tunnerpot slân. (Ostfr.)

37. Dat gêt in't Wîd'! segt Bastian un schitt sich de Hosen vull.

Bauer siehe unter Bûr.

38. Das ist ein Stück! sagte Beckmann, da sass er mit der Ziege auf dem Dach.

39. Dat gêt nich so, segt Beckmann, as slap bi't Mäten un dô ehr nix.

40. All Stunden sünd nich 'lik! segt Behrwold.

41. Achter oewer! segt Berg, hest' mînen Hamel nich sehn?

42. Sünig, see Besje, Swewelstick in twê un Söpkes so völ mehr. (Ostfr.)

43. Sünig, see Besje, Speck in Botter braden. (Ostfr.)

44. Leben ôk leben lâten, saed' de Bettelmann un smêt sîn Wamms voller Läus hinnern Zaun. (Danzig.)

45. Es kommt alles auf's Höchste! sagte der Bettler, da krochen ihm die Läuse um den Hut.

46. Wat dôr wesen mœt, mœt wesen! saed' de Bettler, sett't 'ne P'rük up un ging bârv't.

47. 's geht! sagt der Bettscheisser von Ulm.

48. Ich achte der Possen nicht! sagte der Bischof, da hörte er einen Spruch aus der Bibel.

*49. Schünn Dank! segt Blank. (Mecklenbg. Vergl. 359. 366.)

50. Ziehe mich hin, wo etwas ist, sagte der Blinde. (A. d. Friesischen.)

*51. Nu will'n wi sehn, segt de Blind', wo de Lahm danzen kann. (Vergl. 338.)

52. Bat siet de Bock bîm Drunke nitt, sach de Bock, da stont de Wulf ächter iäme. (Woeste, Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark.)

53. Hârt gegen hârt, saed' de Buck, da stött he mit'n Kopp gegen de Hawerkist. (Flensburg. — Vergl. 776.)

54. Dat hölt hârt! saed' de Buck, dôr süll he lammen. (Vergl. 507.)

55. Ik sün nich ût'n Kattpôt krâpen, see Tante Bohls. (Ostfr.)

*56. Nu kümmt dôr wat! segt Bolzendahl, holl de Bütt man unner.

57. Dat was man 'n lütten Holt! saed' de Bôr, tründelt von'n Barg' un hêl sich an'n Strôhalm.

58. Ik kann't dôn un kann't lâten, saed' Paul Botterbrod, da hett he sick achter't Flêsch sett't. (Flensburg.)

59. Wat dôr wesen mœt, mœt wesen! saed' Johann Böttker, Sünndags Flêsch un witt Sand vör de Döhr. (Vergl. 154.)

60. Me maut wuol mâll 'n Oge tauknîpen, sach de Brûmêster, da honk iäm bai'n Schenken oppen Nacken. (Woeste. — ?)

*61. Rathet mir gut! sagt die Braut, aber rathet mir nicht ab.

62. 't hett all sîn Tîd, see de Brût, dô sêt se bî't Füer. (Ostfr.)

63. Ich muss! sagt die Braut von Bessa. (Kirchhof, Wendunmuth.)

*64. Noch wît von Lachen! sei de Brût, do hûlte se all. (Meurs.)

65. Dat kümmt, dat kümmt! saed' de Brût von Bordelum, dôr härr se drê Dag' unner'n dôden Kerl legen. (Vergl. 120.)

66. Dôr is Fotzen Trumpf! saed' de Brût, as se to Berr ging.

67. Ta, ta slâ mal'n Knutten in, saed' de Brût un furzte den Deuwel vör de Näse. (Lünebg.)

68. Nâ de Ort un Wîs', segt Brookstedt.

69. Roth ist die Farbe der Liebe! sagte der Buhler zu seinem feuerfarbnen Schatz.

70. Willt tûschen, willt tûschen! röpt de Bull. — Nä! segt de Buck. (Lüneburg. — Vergl. 672.)

71. Wat dô ik mit de Büx, wenn dôr kên Klapp to is! segt Paster Bülow.

72. Ên Freud is nôg, segt Bünsow un giwt sîn Lüde kên Ohrenklâtsch. (Rügen.)

73. Wollt ihr hinter mir sprechen, so muss ich schweigen, sagte der Bürgermeister von Rottweil, als ihm vor Kaiser Sigismund ein Furz entfuhr.

74. De Geschmack is verschieden, segt Burgheim, ên mag de Mutter un de anner de Dochter. (Mecklenburg.)

75. Wenn nur der Buckel auch Bauch wär'! sagte der Bauernbub an der Kirchweih, als er sich satt gegessen und noch ein Hirsebrei kam. (Franken.)

76. Wir sind hier und hier sind wir! segt de Bûrvâgt.

77. Nur nichts Neues auf den Hof! sagen die Bauern. (Franken.)

78. Unser guter Wille ist „nichts" (sc. geben), sagen die Bauern. (Franken.)

79. Je je! segt de Biuer, denn went he nicks meir. (Lippe. Jever.)

80. Bei Gott is alles möglick! sei der Bûr, du brôcht hei de Rünn no den Hengst. (Cleve.)

*81. Aarten! (?) saed' de Bûr, dôr schêt he'n wêken.

82. De Klock lüd' ik sülwen, saed' de Bûr, dôr störr he den Köster von sîn Frû.

* 83. Der Wille thut's, sprach ein Bauer, küsst er einen Schlegel. (Seb. Frank.)

84. Et doit nix, segt de Bûr, ik hew 'n Loch in'n Hinnersten. (Hildesheim.)

85. All tô glîk, see Bênder Bûr, dô hadde he ên Pêrd vör de Wagen. (Ostfr.)

86. Wer hat de Wost fräten? reip de Bûr, hier mal all up'n Emmer. (Lüneburg.)

87. Mic kannste wul entlopen, awer ûsen Hengst nich, saed' de Bûr, as de Voss mit'r Gans wegleip. (Lüneburg.)

88. Ek hew emmer Onglück, saed' de rîke Bûr, as he sik den Stromp verkehrt antrog. (Danzig.)

89. Dat schifft (schiebt) mehr as et treckt, saed' de Bûr und stitt den Kêrl mit dem Fôt ut de Döhr 'rût. (Danzig)

90. Denn Politik, segt de Bûr, is anners seggen as dôn. (Hamburg?)

91. Geit nix oewer de Bequemlikkeit, saed' de Bûr, da bünn he sik'n Hârtworm as Strumpband üm. (Hamburg. Vergl. 203.)

92. Uldmodig (Sachtmodig) in Gang weg, dat de Hôr op'n Kopp sûst, saed' de Bûr tô sîn Volk. (Hamburg.)

93. As ik wennt bün, mœt ik dôn, saed' de Bûr, dôr kloppt he sînen Jungen.

94. Schît man an'n Tûn, saed' de Bûr, de Häwen is hoch. (Flensburg.)

95. Da hebben wi Gotts Wort swart up witt, saed' de Bûr, da sêg he den Prêster up'n Schimmel. (Flensburg.)

96. Et lätt wuol schiämlik, awwer et küemt tiämlik, segget de Buren, wann se met 'me hülten Liepel iätet. (Woeste.)

97. Krich den allen 'rut, sach de Bûr tiegen sînen Knecht, da gaw et swâre Arbêt. (Woeste.)

98. Hänse, hett de Sle'erten ôk Schuoken? frauch de Bûr, da hadd 'e 'en Pannwiemel (Pferdekäfer) sluoken. (Woeste.)

99. Irren es menslik, hadde de Bûr sacht, da hadd he anplass't Kalf ên Rü'en slachtet (Woeste.)

100. Mit di wi'k wol fârig wârr'n, segt de Bûr, lättst du regnen, führ ik Mess. (Mecklenbg.)

101. Dat 's ossig, segt de Bûr, slêt 'n Hâmel mit de Aext dôd. (Mecklenburg.)

102. Nix tau velle! sê de Bûr to'n Koerensack, hârr em balde mit tüsken de Möllenstaeine retten. (Westfalen.)

103. Ik bün van hôger Ovkumft, see de Bur, mîn Vader is Tornwachter wêst. (Ostfr. — Vergl. 811.)

*104. Ik bün gên Fründ van warme Bollen, see de Bûr, as he vör tein (zehn) Stüver up hadde. (Ostfr.)

*105. Se bünt lütjet, man lecker, segt de Emder Gröntebûr. (? — Ostfr.)

106. Schlichtweg Jan, see de Bûr, as he sîn Kind döpen lêt, — he sall man achter de Plôg. (Ostfr.)

107. En ider no sinn Môg'! sei der Bûr, do frôt he Speck met Fîgen. (Meurs, vergl. 404. 780.)

108. Elk sîn Moege, sae de Bûr, do eet he't Kind sînen Brê up. (Oldenburg.)

109. Et Unglöck hät brîde Foess, saed' der Bûr, do soch hä 'ne Münch kumme. (Köln.)

*110. Met alle Plasir, sage de Bûre, wenn se mösse. (Aachen.)

111. Aller Anfang ist schwer! saed' de Bûr, do wull he de Koh bi'n Swans in'n Stall trecken. (Vergl. 594.)

112. Dat helpt vör de Müs', saed' de Bûr un stêk sîn Hûs an. (Vergl. 450.)

*113. Dat nödigst' toêrst, saed' de Bûr, un prügelt sîn Frû un lêt dat Perd in'n Graben liggen. (Vergl. 455.)

*114. Man mût allens brûken, wotô et gôd is, sae de Bûr, do trokk he sik 'n Worm ût 'n Môrs un bunn sik'n Schoh domit tô. (Holstein.)

*115. Practica est multiplex! saed' de Bûr un bünn de Schoh mit Wörmd tô. (Vergl. 203.)

116. Dat härr ik nich dacht, saed' de Bûr, dôr fêl he von'n Wagen.

117. All's mit Mâten! saed' de Bûr un söp 'n Quart Bramwîn up'n mâl ût.

*118. Auch gut! sagte der Bauer, da hatte er einen Floh gefangen, er war aber auf der Läusejagd.

*119. Es kostet nichts! sagte der Bauer und prügelte seinen Jungen.

120. Es kommt! sagte der Bauer, da hatte er drei Tage auf dem Nachtstuhl gesessen. (Vergl. 65.)

121. Reihet euch! sagte der Bauer, da hatte er nur eine Kuh im Stall. (Vergl. 85. 437.)

122. Das ist schändlich! sagte der Bauer, da die Kuh in's Wasser schiss, das Land ist gross genug.

123. Unserm Herrgott ist nicht zu trauen! sagte der Bauer und machte sein Heu am Sonntage. (Vergl. 100.)

124. Der Teufel mag Herrgott sein! sagte der Bauer, der Christum spielte, und warf das Kreuz fort.

125. So mœt't kâmen! saed' de Bûr un spennt sîn Frû vör de Aegg'.

126. Renlichkeit is de Hauptsâk! saed' de Bûr, Jung hâl 'n Bessen un feg 'n Disch av. (Vergl. 234.)

127. Wo is't moeglich, saed' de Bûr, dat de Jung Regîn' hêt un de Diern David.

128. Platz dôr! segt de Bûr to'n Muskanten, dôr kann ôk noch 'n Minsch sitten.

*129. Schön! segt de Bûr, wenn de Eddelmann Släg krigt. (Vergl. 721.)

130. Das geht, dass es schnauft! sagte der Bauer und ritt auf der Sau.

131. Dat kümmt wedder! saed' de Bûr und gav sîn' Swîn Swînflêsch.

132. Dat 's 'n Buddel! saed' de Bûr un drünk ût'n Läpel.

133. Is all's 'n Oewergang! saed' de Bûr un prickelt sîn Frû mit de Messfork.

134. Wat Varrer, wat Fründ! saed' de Bûr, de kên Geld hett, blîw' mi von'n Wagen.

135. Säker is säker! segt de Bûr un schitt sich in de Hosen.

136. Dat's vörwôr nix Lütts! segt de Bûr, wenn de Oss in de Wêg ligt.

*137. Dat is êns up hunnert! saed' de Bûr un mâkt 'n Fârken un noch dôrtô 'n bunt.

*138. Wat wârd nêt all vör 't Geld mâkt, hadde de Bûr segt, dô had he'n Ape sehn. (Ostfr. — Vergl. 735.)

139. Jedem das seine! sagte der Bauer, da ass er dem Kinde den Brei auf.

140. Kurzer Hornung, sagt der Bauer, ist gemeinhin ein Lauer. (? — Fischart.)

141. Starw' noch nich, Pierd! saed' de Bûr, ik will îrst Hawern seigen.

142. Nix oewer'n Hûsfrêden! saed' de Bûr un prügelt sîn' Frû.

143. Dat verstôt sich! segt de Bûr, dôr sprök he Hochdütsch. (Auch Mecklenbg.)

144. Giwt Gott Jungs, saed' de Bûr, so giwt he ôk Büxen.

145. Kiek wat all! saed' de Bûr, dôr kêk he in'n Schapstall.

146. Ja, segt de Bûr, je höger de Ap stigt desto mîr wîst he den Niers.

* 147. Jede Kunst hat Geräth! sagte der Bauer und kämmte sich mit der Mistgabel.

148. Dat 's 'n recht Gesicht! saed' de Bûr, as de Swînkopp up'n Disch kêm.

C.

149. Nû rôr! segt Casbôm, dat Hûs is verköft. (Mecklenburg.)

150. Scheisse! sagte Cicero und verschwand im Nebel.

D.

151. Grade auf, wie ich! saed' de schêw' Danzmeister.

152. Wi kennt üsch ja, segt Deichmüller, da lewt he noch. (Lüneburg.)

153. Dassagâl, segt Denker. (Mecklenbg.)

154. Wat dôr sîn mœt, mœt sîn, segt de, mor'ns Glas Bramwîn un middags 'n Stück Flêsch. (Vergl. 59. 428.)

* 155. Dat sünd Lüd' von Mitteln, segt de, hebben 'n Nôrs van twê Hälften.

156. Wer weiss, wo der Hase läuft, sagte der und legte sein Garn auf dem Dache aus. (Vergl. 395.)

157. Rückt zusammen, ihr Knospen, ich hör auch an den Pfosten, sagt der Dieb, der lief zu eim gespickten Galgen. (Fischart.)

* 158. Aller Anfang ist schwer! saed' de Dêw un stöhl enen Ambolt.

159. Galgen behalte dein Recht, sagte jener lose Dieb, da er in's Wasser fiel.

160. Ein wenig für die Gesundheit, sagte der Dieb, da er gehängt werden sollte. (A. d. Friesischen.)

161. Das Aergste ist gelitten, sagte der Dieb, da sollt er noch hängen. (A. d. Friesischen.)

162. Ich bin über die Erde erhaben, sagte der Dieb, da hing er am Galgen.

163. Dat hett de ganze Dag all so gân, see Anke Diedels, do lag se mit de Appels in de Goete. (Ostfr.)

*164. All Ding hett sîn Wêtenschap, saed' de lütt Diern un härr dat Licht mit'n Stêrt ûtpûst.

165. As man de Hand ümkîrt, ligt en Minsch up den annern, saed' de lütt Diern.

*166. Dôr schull man wol Swêt von krieg'n, saed' de Diern, dôr krêg se twê Kinner up'n mal.

167. Nümmer härr ik dat dacht! saed' de Diern dôr krêg se 'n Kind mit 'n holten Bên.

168. Enn' gôd all's gôd! saed' de Diern, lezten Faden fîn.

169. Dunnerweder Näs', Näs', wat mâkst mi vör'n Angesicht! saed' de Diern, dôr kêk se in'n Spêgel.

170. Dat sall mî nê dôn, see de Dêrn, ût wat vör'n Gat dat wal ûtlöpt, dô pisste se in ên Têmse. (Ostfr.)

*171. Dôr ligt't! saed' de Diern, un dat Kind fêl ehr in'n Danz weg. (Auch Agricola.)

172. Man jümmer drîst, saed' de Deern, da ging se mit den Knecht tô Bett. (Flensburg.)

173. Wer kann vör Gewalt? segt de Deern, do trock se den Kêrl in't Bett. (Hamburg?)

174. Mœt wi denn, so lât uns denn, seggen de Deerns, wenn se pissen gân. (Flensbg.)

175. Dat 's 'n Leben! saed' de Deern, da krêg se 'n Kind. (Flensburg.)

176. Dat kommt nich von Ungefähr, dat kommt von ganz wat anners hêr, saed' de Deern, da harr se 'n dicken Bûk krêgen. (Flensburg.)

177. Wat dô ik mit de Büxen, saed' de Deern, wenn dâr nix darin is? (Flensburg.)

178. Dat gav Luft! saed' de Diern un krêg twê Kinner up'n mâl.

*179. Ik mag all's giern relk (reinlich) hebben! saed' de Diern, nam de Mûs ût'n Rômpott un strêk se sich dörch't Mûl. (Vergl. 540.)

*180. Man sacht Siewert! saed' de Diern, dat Hemd' is noch vör.

181. Beter in de wîd' Welt as in den engen Bûk! saed' de Diern un lêt enen strîken.

182. Wer kann wider die Obrigkeit? saed' de Diern, do schull se von'n Feldhœder in de Waeken.

183. Dat is Jungheit, dat verwasst wedder! saed' de Diern, do härr se bi'n Knecht legen.

184. Quaden Trost! saed' de lütt Diern un härr 'n Bullen bi'n Büdel krêgen.

185. Lasst uns gehn, Zeit hat Ehr, sagt die gut Dirn, do ging sie zur Mettenzeit heim. (Sprichwörter, Frankfurt a. M. 1552. — Vergl. 526.)

186. Dat stimmt nich, segt Düring un föllt von Neckern sînen Tritt. (Malchow.)

Düwel siehe unter Teufel.

E.

187. Den Galgen! sagt der Eichele. (? — Bopfingen.)

188. Ist einer gut, sind sie alle gut, sprach Einer, kaufet junge Wölfe.

189. Dat ies en gued Weader vör ûs Gearstenkêrls, sagte Einer, do seggede he Gearste in 'ne hôle Eeke. (Paderborn.)

190. Heunt is Musing im Schloss! sagen die von Ellwangen. (Ellwangen.)

191. Heute dir, morgen mir, sagte die Ente zum Regenwurm. (Danzig. — Vergl. 297. — Daneben auch 237.)

192. Ganz richtig! saed' Johann Ernst un smêt den Paster in'n Graben.

193. Es ist Maul wie Salat! sagte der Esel, da frass er Disteln. (Vergl. 638.)

194. Du büst 'n Essel, segt de Essel taun Essel. (Lüneburg.)

195. Das ist garstig! sagte die Eule, da sah sie ihre Jungen an.

F.

196. Es will nicht Nacht werden, spricht der Faule. (Sailer.)

197. Ich denk's, sagte Faulenz, mocht' er nicht ja sagen.

*198. Dat is raren Sand, see de Fêling, as he in de Klei kwam. (Ostfr.)

199. Ik kann gên Drang um de Hals lîden, see de Fêling, do sull he uphangen warden. (Ostfr.)

*200. Dat 's 'n Leiden! saed' Fehlmann, künn 'n Vrack nich ankrieg'n un härr kênen.

201. 't is all as't is! saed' Fehlmann un trekt 'n Vrack verkiert an. (Vergl. 336.)

202. Bonn! seth Fei, do dreet se ennen Blaffer ût. (Meurs.)

203. Bonn! seth Fei, do trock se eunen Pier ût de Fott on bont sech den Hoos dormet op. (Meurs. — Vergl. 115.)

204. Elk ên sîn Moeg', saed' Hans Fink un rêd' up de gäl Wörtel.

205. Wat ik kann dat kann ik, saed' Hans Fink, dôr wull he sîn Koh an'n Swans melken.

206. Wat du vör'n Minsch büst, saed' Johann Fink tô't Swîn, hest beid' Pôten in'n (Trog. Mecklenburg)

207. Wat de Häkt doch dünn is! saed' de Fischer, dôr härr he'n Aal in de Hand.

208. Noch ês to! saed' Foex un slög Baiern an'n Hals.

209. Krigst 'n Dôd in de Waden! saed' de Förster, dôr härr he in'n Dûrnbusch schâten.

210. Wie das Fass, so der Wein, sagte die Frau zum Mann, als er von ihrem Urin getrunken. (Eifel.)

211. Ich muss hinnacht meinem Mann noch Gallrei zu essen geben, sagen die Frawen. (Geiler.)

212. Das geht (ging) an, sagte die alte Frau, als ihr Rock lichterloh brannte.

213. Dat dêt de Jonghêt, sacht de Frau, du sprong se överne Struhzalme (Strohhalm. — Aachen.)

214. Fûrt mit di, rein mut ik't hebben! saed' de Frû, dôr slôg se de Soeg' mit 'n Rômläpel vör'n Môrs.

215. Ach Gott, den Weg mœten wi all! saed' de oll Frû, dôr führt de Schinner mit de Koh ût'n Stall.

216. Gewohnheit! sagte die alte Frau zum Aal, da zog sie ihm die Haut ab. (Vergl. 472.)

217. 't Dick hölt noch hinner! saed' de oll Frû un schêt ne Worpschüffel ût, dôr kam de Stêl toîrst.

218. Arbeit zehrt! sagte die alte Frau, waschte 'ne Nachtmütze aus und ass 'n Laib Brod dazu auf.

219. Mîn Soen is nix Dumm's! saed' de oll Frû, as he jung wier, härr he flessen Pisseldœk'.

220. Nu to'n drüddenmal! saed' de oll Frû un las 'n Abendsegen.

221. Man kann des Guten nicht zu viel thun, sagte die Frau und ertränkte sich im Weihkessel.

222. Ach, es ist zu spät! sagte die Frau, da ging sie der Knecht beim Leichenzug ihres Mannes um die Heirat an. (Kirchhof.)

223. Wie du mir, so ich dir! sagte die Frau zum Mann in der Brautnacht.

224. Besser ichts denn nichts! sagte die Frau und ruderte mit der Nadel.

225. Es gilt gleich Vater oder Pater! sagte die Frau in der Nacht.

226. Practisiren ist die Kunst! sagte die Frau und setzte den Flicken neben das Loch.

227. Wer mir's thut, dem thu' ich's wieder! sagte die Frau und flickte ihres Mannes Hemden.

228. Wo wat is, dôr risselt wat! saed' de oll Frû un schürrt't Kind mit't Bâd'water ût.

229. De îrst Nôt mœt kihrt war'n! saed' de oll Frû, haugt 'n Backeltrog entwei un makt dôrmit dat Süerwater hêt.

230. Dat was 'n gôden Tog! saed' de oll Frû un zoppt sich'n Kîwît (Kibitz) ût 'n Nôrs. (Vergl. 314.)

231. Ik mœt ümmer wat ümme de Hand hewwen, sagde de Frugge, dô stond se amme Schandpâl. (Paderborn.)

232. Bai wäsket de Hasen un de Vösse un se sitt doch glatt, sach de Frau, da lait se iäre Blagen ungerüstert lôpen. (Woeste.)

233. De Nachtfröst blîwen ümmer noch nich ût, saed' jenn oll Frû, darbî wîr't twischen Wînachten un Niejôr. (Mecklenbg. Vergl. 838.)

234. Renlichkeit is't halwe Leben! saed' de oll Frû un fêgt 'n Disch mit 'n Bessen av. (Vergl. 126.)

235. Renlichkeit is de Hauptsâk! saed' de oll Frû, wenn ik jichtens kann, rühr'k de Klüt in'n Swînstrog an.

236. Dat Wâter tehrt! saed' de Frû, dôr trêd' se oewer'n Rönnstên.

X *237. Brüden geht üm, saed' de Frû und legt' sich up'n Mann.

238. Dat hew'k up'n Gräp, saed' de oll Frû, as de Pracher de Lûs.

239. Wenn'k man îrst lêg'! saed' de oll Frû un sêt in'n Berr.

240. Helpt't nich, so schadt't ôk nich! saed' de oll Frû un schöw't Kind in'n Backawen.

241. Wenn't man îrst dörch't Kammrad is, saed' de oll Frû, kümmt't ôk wol dörch't Nôrsgatt.

X

242. Man ist nie zu alt zum Lernen, sagte die alte Frau, da lernte sie noch hexen. practice sorcery

243. Wer's kann, dem kommt's! sagte die alte Frau, da fing sie an zu tanzen.

244. Mein Mann ist auch was im Kartenspiel! sagte die Frau, da war er Rathsherr.

245. Danke Gott mein Kind, dass du nicht vor das Riber Gericht kamst, sagte die alte Frau, da sah sie ihren Sohn am Galgen zu Warde hängen. (Jütland. — Vergl. 161.)

246. Wenn't man 'n Unglück sin sall, saed' de oll Frû, kann man'n Dûm in'n Nôrs avbrêken.

247. Wat is't vör'n sûr Leben, îr man Grossmôder ward, saed' de oll Frû un härr 'n Wesselbalg in de Wêg'.

248. Dân Ding'n is gôd Raug'n! saed' de oll Frû un lês den Morg'nseg'n un Abendseg'n to'lîk.

249. Seg du man Teller! saed' de oll Frû, de Bratwust is all dôr.

*250. Dat schmeckt doch nâ de Krei! saed' de oll Frû un brœd sich 'n Tûnpahl.

251. Kinner- un Kalvermât mœten oll Lûd wêten! saed' de oll Frû un pûst 't Licht ût.

252. 't sünd hochbênig' Tîden! saed' de oll Frû un bünn sich de Strümp oewer de Knê tô.

253. Da stehn wir Helden, sagte der Frosch zum Schwaben. (Seb. Frank.)

254. Geld gibt Ehre, sagte der Frosch und sezte sich auf einen Heller. (Buchlerus.)

255. Barbati praecedant! sagte Magister Fuchs und stiess den Bock die Treppe hinab.

256. Et wær doch man mîn Spass, saed' de Voss, dôr härr he'n Behrblatt vör'ne Behr ansehn.

257. Wenn kên kummt, will'k ôk kên, saed' de Voss un slôg mit'n Stêrt an'n Behrbôm. (Auch Jever.)

*258. De Behren sünd suer, saed' de Voss, as he nich anrêken künn.

*259. Se is mi to krumm, saed' de Voss, da hung de Wurst an'n Balken. (Auch Jever.)

260. Verfier dî nich, saed' de Voss, dôr sprüng he up'n Hahn.

*261. Et dampt all, wenn't brennt, giwt 'n Füer, saed' de Voss, do härr he up't Is schæten.

262. Wo Rôk is, is ôk Füer, saed' de Voss un kakt up't Is. (Vergl. 399.)

263. Herr Jemine, wo dampt d' Thê! sung de Voss, do harr he sîner Frugen in'n Kêtel mêgen. (Lüneburg.)

264. Nix vör ungut, saed' de Voss un bat 'r Gans 'n Kopp av. (Lünebg. — Vergl. 297.)

265. Dat ruckt hier nâ Minschen, saed' de Voss, as hei in't Schîthûs' raën was. (Lüneburg.)

266. Vêr Spêrs (Sparren) stât der all, sach de Voss, dä en Hûs buggen woll, da lach he sik oppen Rüggen un holl sîne Schuoken in de Locht. (Woeste.)

267. Ok all wedder dôr? saed' de Voss tô'n Swînegel, dôr lêpen se Werrbahn.

268. Ik floit di wat! saed' de Voss, stek den Stêrt tüsken de Bên un knêp ût. (Osnabr.)

269. Nu sünd wi säker! saed' de Voss un sett't sich achter'n Marlhalm.

*270. Wat bûten wol vör Weder is? saed' de Voss un sêt achter'n Marlhalm. (Vgl. 676.)

*271. Nu is gôd Schûlen! saed' de Voss un sêt achter'n Beenthalm. (Hannover.)

272. Dat sünd Redensôrten! saed' de Voss, de Bûr ward mi nich to'n Gôs'hîrden mâken.

273. Snacken dêst du gôd, oewer wîsen as'n Schelm, saed' de Voss to'n Bûren.

*274. 't is man 'n Oewergang! saed' de Voss, dôr treckten se em dat Fell av.

275. 's ist nur ein Uebergang! sagte der Fuchs, als ihm der Jäger das Fell über die Ohren zog. (Vergl. 339.)

276. Wo de Welt up un dâl gêt! saed' de Voss un sêt up den Sôd'schwang (de Schwangrode). (Vergl. 781.)

277. 't is Tîd! segt de Voss to'n Hasen, hürst du den Jäger nich blasen?

278. Dem Mann ein Vogel, sagte der Fuhrmann und nahm selber die Gans. (Vergl. 621. — Auch Jever.)

279. Ach Scheiden, wie thust du so weh! sagte der Fünfte, dem war das Hemd im Ars gebacken.

280. Quid nunc? segt Funk.

281. Holt Pûst! segt Fûst. (Mecklenburg.)

282. Dat sünd Minschen! segt Fust, îrst schîten se up de Klink un denn seggen's: Fust, mâk de Döhr tô. (Mecklenburg.)

G.

283. Ich fahre! sagte die Gans, als der Fuchs mit ihr zu Holz fuhr. (Vergl. 487.)

284. Alles ein Gesöff! sagte die Gans, da hatte sie in sieben Pfützen herumgeschnattert.

285. Dat's ên Bier, saed' de Gôs, dôr ging se von'n Messhof an de Pissrönn.

286. Dit Füer böt ik! saed' de Gôs, do dehr se wat up't Is. (Vergl. 261.)

287. 't is lang tô Lâw'! saed' de Gôs, dôr kêk se in'n Sôd.

288. Blut rinnt zusammen, hat der Geissbock gesagt. (Vergl. 715.)

289. Häutchen wie stinkst du, aber Geldchen wie klingst du, sagen die Gerber. (Eifel. — Vergl. 292. 655.)

290. Wo wat is, dôr spillt wat! saed' Gesche, härr twê Kinner hat un dat ên was dôrvon storwen. (Oldenb.)

291. Dat is middelmässig, segt Gierloff. (Mecklenburg.)

292. Rûten ût! segt de Glaser un smitt sîn Finstern entwei.

293. Verring, lât schêten, segt Glei. (Mecklenbg.)

294. Grillen! saed' Göke, dôr krêg he sîn Môder vör'n Plôg. (Oldenbg.)

295. Help hollen! segt Gret un härr 'n Lûs in'n Tohm.

*296. Dor geit nix oewer de Renlichkeit, saed' mîn oll Grossmôder un kêr all Wînachten ehr Hemd üm. (Holst. — Vergl. 570.)

H.

*297. Nur nicht ängstlich! sagte der Hahn zum Regenwurm, da frass er ihn auf. (Vergl. 264.)

298. Errare humanum! sagte der Hahn und trat die Ente. (Vergl. 13. 440.)

299. Nix vör ungût! saed' de Hahn, do trêd he op de Henn. (Holst.)

300. Nix umsünst! saed' de Hahn, dôr sett't he sich up dat Hohn.

301. Ich nähme ein Gerstenkorn für die Perle! sagte der Hahn.

302. Nimm die Füss' in Acht, oder ich trete dich! sagte der Hahn zum Hengst. (Vergl. 615.)

303. Wat segst du dôrtô? segget se in Hamborg.

304. A grundehrlichs Spiel! sägt der Hämmerle von Aalen. (Aalen.)

305. Noth bricht Eisen, ich kann's beweisen, sagte der Handwerksbursch, da hatte er in's Bett geschissen.

306. Dat nimmt sik Fransch ût! saed' Hans un krêg de Diern bi'n Schinken. (Holst.)

307. Das war ein Wurf! sagte Hans und warf seine Frau zum Dachfenster hinaus.

308. Spass muss sein! sagte Hans und kitzelte Greten mit der Mistgabel. (Vergl. 539. 798.)

*309. Das hätten wir gehabt! sagte Hans, als man seinen Vater begrub.

310. Ordnung muss sein! sagte Hans, da brachten sie ihn in's Spinnhaus.

311. Das heisst Unglück! sagte Hans, fiel auf den Rücken und brach die Nase. (Vergl. 246.)

312. Noth hat kein Gebot! sagte Hans und kämmte sich mit der Gabel.

313. En Krei hackt de anner kên Oog' ût! saed' Hans, dôr lewt' he noch. (Vergl. 35. 493.)

314. Dat was 'n gôden Tog! saed' Hans un trekt de Brût 'n Taek (Holzbock) ût 'n Nôrs. (Vergl. 230.)

315. Dick up! segt Hans, dat sall 'n Hingst war'n.

316. Lustig! sagte Hans, morgen haben wir wieder nichts.

317. Setz an! sagte Hans mit der wächsernen Nase.

318. Ich habe mich zur Ruh gesetzt! sagte Hans, da war er Bote worden.

319. Wenn de Düwel de ên herunkohrt, segt Hanswurst, kohrt he'n annern all wedder h'rup. (Sonne und Mond. — Vergl. 382.)

*320. 't Oog' will ôk wat hebbn! saed' blind Harm, dôr friegt he nâ ne moi Diern. (Oldenbg.)

321. Dat was 'n Tog! saed' Harm un trekt de Brût dat Hemd ût.

322. Dat sünd sîn Knaep! saed' de Hattersche, dar lêg ehr Mann up't Starwen. (Oldenbg.)

323. Nur gegen mir g'schafft! sagt die Hebamm. (Stuttgart.)

324. Mîn Instrument giwt kênen annern Ton! segt Jacob Heiden un fidelt up'n Stock. (Vergl. 416.)

*325. Geh hin, werd' ein Krämer ein Schalk, sagt der Henker zu seinem Knecht. (Sprichw. Agricola.)

326. Solch Volk muss solche Pfaffen haben, sagt ein Henker, der ward in Behem ein Priester. (Sprichw.)

327. Zu Tübingen, sagt Henrichmann, wird wenig Gelds bald verzehret sein. (Fischart.)

328. Ende gut, alles gut, sagte ein reicher Herr, da belegt er ein zẃilchen Kittel mit Borten von guldenen Stucken. (Fischart.)

329. Dat sünd Leidenschaften! saed' Hertel, dôr lêpen em de Hamel weg.

330. Wat man nich belewt, wenn man old wârd, saed' de Hex, da scholde se brennen. (Flensburg.)

*331. 't is hüt 'n hêten Dag, saed' de Hex, dôr süll se brennen.

332. Ah Jeses, nu friätet doch, siet de Hielwiäger. (Woeste. — ?)

333. Steh fest, Schiffer, sagte Hinz, da warf er ihn über Bord.

334. Stâ wiss, Schipper! saed' Hinz, dôr smêt he em oewer't Gangspill.

335. Hast du kein Geld, so werde ein Amtmann! sagte der Hofmann zum Fürsten.

336. 't is all as 't is! segt Hoppach, kikt in de Zeitung un hölt s' verkîrt. (Vergl. 201.)

337. Man hat mich einmal mit heiss Wasser beschütt't, seither komm' ich in's kalte nit, sagte der Hund, da er nicht mehr in'n Regen wollt'. (Fischart.)

J.

338. Wat môt man nich alle hören, see dôwe Jacob. (Ostfr. — Vergl. 51.)

339. 's ist nur ein Uebergang! sagte der Jäger zum Fuchs, da zog er ihm das Fell über die Ohren. (Vergl. 275. 472.)

*340. Dat's miss! saed' Jan, dôr härr em'n Hund in't holten Bên bæten. (Oldenb.)

341. Dat wêr noch nich ganz miss, see Jan, as he sin Moor 't ên Oog ût smeten hadde. (Ostfr. — Vergl. 414. 427.)

*342. Wat ik will, dat will ik! saed' Jan un bröd' de Botter up de Tangn.

343. Ik will mâken, dat ik davon kâm, härr Jan segt, dôr hüng he sik op. (Oldenb.)

344. Jö! sei Jan, do fiel Trinn op de. Fott. (Meurs.)

345. De 't dôn kann, see malle Jan, de gêw mî 'n sülwern Oortje. (Ostfr.)

346. De nich dôw is, môt völ hören, hadde malle Jan segt. (Ostfr. — Vergl. 338.)

347. Erst anstêken (upsticken), see Jan, as he nâ de Galge sull. (Ostfr. — ?)

348. Unter zwei Uebeln muss man das kleinste wählen, sagte jener mit seiner kleinen Frau.

349. Lust hin, Lust her! sagte jener, da er ohne Dank sollt' lustig sein.

350. Man kann sich nicht zu weit befreunden, sagte jener, als er merkte, dass der Bischof sein Schwager worden. (Agricola.)

351. Ich strafe mein Weib nur mit guten Worten! sagte jener, da warf er der Frau die Bibel an den Kopf. (Vergl. 365.)

352. Ei ist Ei! sagte jener und nahm das grösste.

353. Uebung bringt Kunst! sagte jener und warf 'n alt Weib zum Fenster hinaus, dass es sollt' fliegen lernen. (Vergl. 601.)

354. Man muss die Zeit nehmen, wie sie kommt! sagte jener und ging zur Weihnacht in die Haselnüsse.

355. Spass muss sein! sagte jener und schlug dem andern die Augen aus.

356. Ei das geht lausig zu! sagte jener, da hängte man ihn.

357. Dôr bün ik üm! segt jener, as Toms üm sînen Hamel.

358. Wi willn't Enn' lâwen! segt jennerên. (Holstein.)

359. Kost't ôk Geld? segt Ihlenfeld. (Mecklenburg.)

*360. Gottlov de dôrmit nix to dôn hett! segt Antje Jikjak, as se das ganze Dörp tohôp lâgen härr.

361. Unnerdess dat de Hund schitt, segt Johann Jochen, is de Hâs' lang' to Busch.

362. Helpt nuscht, ôk schad't nuscht, saed' Jochem, as he bîm Bälgetreten ein Furz lêt. (Danzig.)

363. Ik wêt wat ik wêt, saed' Jochim, do hadde he in de Büxen schæten. (Flensbg.)

364. Kümmt do wat? saed' de blind' Johann, sünst binn' ik mîn Pös' tô. (Holst.)

365. Ich tröste meine Frau mit Gottes Wort, sagte Johannes und warf sie mit der Bibel an den Kopf. (Vergl. 351.)

366. Prost! segt Jost und stekt de Näs' in'n Krôs.

367. Richtig! saed' Ising, slög'n Pund Botter von 'n Disch, mênt, dat wier de Katt.

368. Alles soll man dem Nächsten wünschen, sagt der Jud, nur keinen bösen Nachbar. (Schwaben. — ?)

369. Die Woche fängt gut an, sagte der Jude, da sollt' er am Montag gehängt werden.

370. Wunderschain! segt de Jud. (Mecklenbg.)

*371. Das Wasser ist nicht gebälkt! sagt der Jude.

372. Schlechte Masematte! sagt der Jüd'. (Hundsrück.)

373. Mîn Hêren dat Geld un ik de Slâge, see de Jöde. (Ostfr.)

374. Allbot helpt, see Jürgen, dô nehm he noch ên. (Ostfr. — ?)

375. Dat ging an! saed' dumm Jürgen, 'n Schilling un 'ne Schnaed' Brod!

*376. Dat is 'n Hund von'n Pierd! see de Jung, do rêd' he up'n Katt. (Ostfriesl.)

377. Elk deit wat! see de Jung, mîn Vaar sleit mîn Moor, mîn Moor sleit mi un ik slâ dat Bigg. (Ostfriesl.)

378. Wat ik sehn hew, kann ik segg'n, saed' de Jung, oewerst de Kalwer kâmen ût'n Nôrs.

379. Dat 's 'n Leben! saed' de Jung, dôr bêt de Hund 'n Voss dôd.

*380. Moor, wat is de Welt grôt! see de Jung, do quêm he achter de Kohltûn (Kohlgarten. — Ostfriesl.)

381. Ach Gott wat is de Welt grôt! saed' de Jung un sêt achter'n Kohlkopp. (Holst.)

382. Düwel achter Düwel, wenn de ên weggeit, kummt de anner wedder, saed' de Jung, as de Sünn dâl un de Mân upging. (Hamburg. — Vergl. 319.)

383. Dat schall wol gân, saed' de Jung, as he 't Kalv nâ de Stadt drêgen schull. (Hamburg.)

*384. Wo hätt di denn de Deuwel? harr de Jung segt, künn 'n Abendsêgen nich finnen. (Mecklenbg.)

385. Wenn ik 't nû dân härr? saed' de Jung, as 't Rothkehlken in de Schöttel schæten härr. (Mecklenbg. — Vergl. 424.)

386. Den Schelm is nich to trûgen, saed' de Jung tô sînen Vatter, hett den Stock hinner'n Rüggen. (Mecklenbg. — Vergl. 419.)

387. Na nû sê 'k 'n Düwel, saed' de Jung, dôr hârr'n 's em 't Oog' ûtslân.

388. Dâr geit't hen, see de Junge, dô lêt he'n Lûs dansen. (Ostfr.)

389. Dat is ne 'mall Brügg, see de Junge, under Botter un boven Botter. (Ostfr.)

390. Dat sall mî nich weer gebören, had de Junge segt, dat mîn Moor starwt un ik der nich bî bün. (Ostfr.)

391. De drait um'n Bolt, see de Junge, dô hadde he de Dûm in sîn Môders Brûtschatt. (Ostfr.)

392. Hett de Düwel all sîn Dâg' so krumm Brôd sehn! see de Junge, dô êt he Kringels. (Ostfr.)

393. Lüst kost Geld, see de Junge, hadde 'n Oortje verdanzt. (Ostfr.)

394. Jiver (Jever) is'n Sluckhals, harr de Jung segt, dô harr he drê Oerzk vertaert. (Jever.)

395. Man kann nich wêten, wâr de Aal löpt, see de Junge, dô hadde he de Fûke in't Wagenspôr (Schörstên, Goetegat) sett't. (Ostfr. — Vergl. 156.)

396. 't geht nargens maller her, see de Junge, as in de Welt un in mîn êgen Vaars un Moors Hûse. (Ostfr.)

397. 't Lest is't Best, hadde de Junge segt, dô hadde he 't Brannsel ût de Pott fræten. (Ostfr.)

398. 't sügt der dick ût, hadde de Jung seegt, dô hadde he sîn Moor in de Nêrs kêken. (Ostfr.)

399. Wâr Rôk is, is ôk Füer, hadde de Junge segt, as he 'n frisken Pêrdekoetel upnemen sull. (Ostfr. — Vergl. 262.)

400. Dat 's 'n wâr Mallör, saed' de Jung, do fullt he in d' Jiergrüpp (Jauchrinne). (Oldenb.)

401. Prost Maltîd! saed' de Jung, dôn wier dôr nix mîr.

402. Wat 'n Haken war'n sall, bögt sich bi Tîden! saed' den Spitzbowen sîn Jung, dôr stohl he sînen Vader de Büx von'n Lîw'.

403. All as't fallt', saed' de Jung, as de oll Frû mit 'n Näs'drüppel an de Näs' em frog, op he'n Pannkôken hebben wull. (Holst. — Vergl. 828.)

*404. Elk sîn Moege, saed' de Jung, do êt he Fîgen. (Oldenb. — Vergl. 107. 780.)

405. Dat wêr de Düwel! saed' de Jung, dô sêg he 'n swarten Hund. (Holst.)

406. De Mând frît (macht frei) All'ns, saed' de Jung, do schêt he op't Deck. (Holst.)

*407. Lât't' man lôpen! saed' de lütt Jung un pisst in't Saew. (Holst.)

408. Dat wêr wat rîklich hoch! saed' de Jung, do härr he in de Kamsoltasch schæten. (Holstein.)

409. Nu noch ês un denn nich mîr un süllt ôk dull nâ söt smecken! saed' de Jung un lickt dat Lezt' ût 'n Syropspott.

410. Vêl Köpp vêl Sinn! saed' de Jung, dôr smêt he 'n Wagen mit Kohlköpp üm. (Vergl. 466.)

411. Dat ward doch noch wûr sîn! saed' de Jung, achter is ôk noch 'n Loch.

412. All to mînen Besten! saed' de Jung, dôr slögen se em den Stock up'n Puckel entwei.

413. Dat was de Düwel, dat ik stöhl, saed' de Jung, sünst härr ik wol Harbârg' krêgen. (Aehnl. Flensburg.)

*414. Drapen! saed' de Jung, dôr smêt he sin' Môder 'n Oog ût.

415. Alles mit Bedacht! sagte der Junge und kämmte seine Mutter mit der Harke.

416. Dat gêt nich anners! segt de Jung un fidelt up'n Stock. (Vergl. 324.)

417. Dat sammelt sich! saed' de Jung, krêg up de Däl 'n pôr Urfîgen un vör de Döhr 'n Dracht Släg'.

418. Dôr stêt he! saed' de Jung un kackt vör sînen Vader up'n Disch.

419. De Sâk is nich to trûgen! saed' de Jung, Vader, legg îrst den Stock dâl. (Vergl. 386.)

420. Wi künnen as Bröder mit'n anner leben, saed' de Jung tô sînen Vâder, oewerst he will jô nich. (Mecklenbg.)

421. Wo is't moeglich, dat de Hund in de Koppel kümmt, saed' de Jung, de Tûn is hêl und dat Räk is vör! (Vergl. 127.)

422. Help Gott! saed' de Jung, dôr haugt he up de Pier, dat de Damp ut'n Nôrs stôw'. (Oldenbg.)

423. Gotts Wûrd in vull Fluchten! saed' de Jung, dôr härr he'n Kat'chismus an de Swäp'. (Auch Oldenbg.)

424. Is all's gôd wat Gott giwt, oewer wat Môder giwt is beter! saed' de Jung, dôr schêt em 'ne Krei up't Botterbrod. (Auch Oldenburg. — Vergl. 385.)

425. Mîn Moor es 'ne arme Frau, awwer se kuoket 'et Maus duoch gar, sach de Jung, da at he Silat. (Woeste.)

426. Kümmt all Dag' wat niegs up! saed' de Jung, dôr süll he bäden gân (beten gehen — zum Prediger, um eingesegnet zu werden).

427. 't is nich ganz miss! saed' de Jung, smêt nâ'n Hund un râpt sîn Stêfmôder. (Oldenb. — Vergl. 341. 414.)

428. Wat dôr wesen mœt, mœt wesen! saed' de Jung, dôr köft he sich 'ne Mûltrummel. (Vergl. 154.)

429. 't is gôd, wer dôrmit nix tô dôn hett, saed' de Jung, dôr bêten sich twê Kreigen. (Oldenb.)

430. Wat wi nüdlich sünd, wenn wi jung sünd! saed' de Jung un fodert de Fârken.

431. Na nu schitt't Pierd in vull'n Lôpen! saed' de Jung, Grossmôder is dôd un de Koh hett de Klâp' verloren.

432. Dat smeckt! saed' de Jung, dôr krêg he den Knüppel up'n Kopp.

433. Wat's nu vör Nôt vör Botter! saed' de Jung, Môder, uns' Koh hett bullt.

434. Dat passt! saed' de Jung, as Snodder up de Mau.

435. Mit 'n Deuwel will 'k insegent war'n, Herr Paster! saed' de Jung.

436. Dat will'k bestellen! saed' de Jung, wenn de Frû kên' Eiger hett, sall se't Nest brâden.

K.

437. Jungens, paart jo, hadde de Kanter segt, do hadde he drê. (Ostfr. — Vergl. 121.)

438. Abgemacht! segt Kapler, abgemacht! (Lüneburg.)

439. 'n Kierl as ik! segt Kasten, frät Hawern un schiet Gasten.

440. Dat's fehlt! saed' Johann Niclas' sîn Kater, dôr härr he mênt, dat he up de Katt sêt un he sêt up'n Törfsôd (Torfstück. — Holst. Vergl. 13.)

441. Holt't Mûl, segt de Katt tô'n Bratfisch. (Danzig.)

442. Mit meiner Kunst kommt man am besten fort, sagte die Katze zum Fuchs. (? — Sailer.)

443. Kiek! sä de Katt, keik se in den Pott, kreig se ennen met den Schleuf up den Kopp. (Lippe.)

444. Beter gewiss as ungewiss! saed' de Katt, stêg in't Emmer un söp de Melk ût. (Auch Westfal.)

*445. Ich sitze gut! sagte die Katze, da sass sie auf dem Speck.

446. Vexatio dat intellectum, sagte die Katze und sass auf dem Speck.

447. Brätst du mir die Wurst, lösch ich dir den Durst! sagt der Kellner zum Koch.

448. Kên Stiernken tô sehn, saed' de Kierl un pisst in't Schapp.

449. Ett get nitt dervüör, we't dauen kann, hadde de Kärl sacht, da was he met der sanftnen Bükse intem Hamer gân. (Woeste.)

450. Wann dat nitt batt vör de Wantlüse, dann wêt ik nitt, bat biäter es, sach de Kärl un stak sîn Hûs an. (Woeste. — Vergl. 112.)

451. Maunshant buowen, hä ligge unner adder uowen, hadde de Kärl sacht, as sin Wîf 'ne unner krech. (Woeste.)

452. Mannshand bâven! see de Kêrel, dô hadde he sîn Wîw in de Goete. (Ostfr.)

453. Ik môt Hülpe hebben, see de Kêrel, hâl Jannever. (Ostfr.)

454. Darten Nêrs, darten Nêrs, hadde de Kêrel segt, hadde 't Kalv bî de Stêrt uphulpen. (Ostfr.)

455. Erst dat Nödigste, see de Kêrel, dô prügelt he sîn Wîw dör. (Ostfr. — Vergl. 113.)

456. All mit Mâte, see de Kêrel, dô slôg he sîn Wîw mit de Ellstock dör. (Ostfr. — Vergl. 707.)

457. Dat wêr ên op't nee, see de Kêrel, quam ût de Bicht un stohl 'n Pattstock. (Ostfr.)

458. Spîse sünder Drank, dat wêt ik de Drummel Dank, had de Kêrel segt. (Ostfr.)

459. Tôvöl is tôvöl, tô min is tô min, see de Kêrel, 't Wîw drê Kinner un de Mutte man ên Bigg. (Ostfr.)

460. Weh di du Swarte! segt de swarte Ketel tô'n swarten Grâpen. (Hamburg.)

461. Wo blîw ik? segt de Kîwît. (Vergl. 19. 70. 672).

462. Unrecht! segt Klas, dôr tömt he dat Pierd bi'n Swans up.

463. Schistrum quastrum, sagt der Klosterkoch, ist auch Latein. (? — Danzig.)

464. Uet (es) gât nich wisser, saed' de Knecht, meinstu, ik hebbe'n Eikebôm im Mârse? (Lüneburg.)

465. Holt still Mäten! saed' de Knecht, du sitzst mi up'n Trillhahn.

*466. Wîde Köpp wîde Sinn'! saed' de Knecht, as he'n Föör Kumstköppe (Kabusköpfe) umme smieten harr. (Westfal. — Vergl. 410.)

467. Dô wat du wist Düwel! saed' de Knecht, oewerst mîn Sêl krigst du nich! Dôr stöck he'n Kopp in den Heuhôpen.

468. Klapp! sagte Knitt, da hatte er eine Fliege gefangen.

469. H'rût! saed' Knût, dôr rêt he sîn Frû dat Zündlok ût. (Holst.)

470. Besser ist besser! sagte Kobesser Steffen, da ging er hinter der Scheuer weg zwischen die Nelken sitzen.

471. Gott verdübbel mîn Tractement, see de Kock, dô wull he sück verflöken. (Ostfr.)

472. Mit der Zeit gewöhnen sie sich! sagte die Köchin, als sie den Aalen die Haut abzog. (Vergl. 216.)

473. Wenn't ganze Dörp lacht, lach ik mit! segt de Niegendörper Kohhierd'.

474. Herren sünd Herren, saed' de Kohhöder un slög up'n Swînhöder. (Mecklenburg.)

475. Wer hârtfraetsch is, segt oll König, êt Eierkôken ân Brod. (Mecklenburg.)

476. Recht thun ist Gott lieb! sagte der Korndieb, hätt i no e Mücke g'no, wär i besser fort cho.

477. Nu gêt't ût 'n annern Tôn! saed' de Köster un floit't dat Evangelium.

*478. Nu gêt't los! segt de Köster von Hanshagen un sitt den Paster in de P'rük.

479. Wenn's auf dem Berge reift, ist's auch im Thal kalt! sagte der Küster von Elberfeld, da heirathete ein alter Mann ein junges Mädchen.

480. Mit gôd Volk is gôd Dôn, saed' de Köster' dar tröck he unse lêwe Frû den Rock ût. (Hamburg.)

481. Speck oder Swînflêsch, saed' de Köster, mi schall't egâl sin. (Flensburg.)

482. Nun keinen Bissen mehr und wenn ich auch den Dienst nicht kriegte, sagte der Küster in Kleinaw (sc. den der Patron im Essen examinirte). — (Altmark.)

483. Oort lätt nich van Oort, saed' de Stêndörper Köster, as sin Dochter drê Kinner up'n mal krêg; mi gung't îrst just so.

484. Horch nâ't Enn'! saed' Kotelmann, dôr krêg he fievuntwintig.

485. Stopp mi de Mütz! segt Kraw'. (?)

486. Vorwärts wie ich! sagt der Krebs.

*487. Do goh wui her, see de Kreie, os se de Hawek (Habicht) in den Miule hadde. (Lippe. — Vergl. 283.)

488. Et ward all Dâg' slimmer, saed' de Krei, as man den Galgen avbrök. (Hildesheim.)

489. Ir ik kâm, wârd kên Hocktîd, segt Krêter. (Mecklenburg.)

490. Man sacht, segt Krischân, dâr krêg he ên Fûst op't Oog. (Hamburg.)

491. Da heft wi dat Spill gân! saed' de Kroepel un full up sîn Lier. (Holst.)

492. So wît wier'n wi! saed' Kron, dôr lêg he in'n Diek. (Vergl. 28. 557.)

493. Man sacht! segt Förster Kruse, dôn lewt he noch. (Vergl. 35.)

494. Dat seg'k mit Se! segt Förster Kruse, dôn lewt he noch.

495. Nu kiek, wo tüht de Voss mit de Aegg' tô! segt Förster Kruse.

496. Dat süll sich schicken! saed' Vatter Kruse un schitt de Hosen vull.

497. Wer jung is, mœt tœwen! saed' Vatter Kruse un lêt ênen strîken.

498. De gustibus non est disputandum! sagte die Kuh und leckte die andere im Ars.

499. Was brauch ich zu beten! sagte Kunz, hab ich das Essen doch vom Schloss.

500. Es ist eine Sau voll, sind sie alle voll, so fahren wir. sagte der Kutscher.

L.

501. Ball follen! saed' Vader Lang', dôr lêg he all.

502. Ja wenn wi nich wier'n! saed' de Latern' tô'n Mând, dôr ging se ût.

503. Fingerke mâkt kên Kingerke, sagte die Liese. (Danzig.)

504. Wer kann sehn! segt Lindemann, dôn lewt he noch.

505. Unverworen es am besten, hadde de Lînewiäwer sacht. (Woeste.)

506. Wat de Düwel vör Farken makt, wenn he up de oll Soeg' sitt! saed' Löw', dôn sêg he'n fînen Herrn.

507. Dat giwt 'n grôt Lock! saed' de Lünk, dô schull he'n Gôsei leggen. (Holst. — Vergl. 54.)

508. Wer nû noch so künn! segt Luplow. (Mecklenbg.)

*509. Lât lôpen, see Lütje, dô pisste he in de Brôk. (Ostfr.)

M.

510. Dat's 'n Spass! segt Maass. (Mecklenbg.)

511. Kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh' ich nicht zum untern, sagte das Neunkircher Mädchen.

*512. Mutter, thu' mi ei, es wölle mi all! sagte das Mädchen, als sie auch einmal ein Bursch zum Tanz aufforderte. (Mittelfranken.)

513. So eins nit Falken hat, muss es mit Eulen baizen, sagte das Zwiefalter Mädchen zum Schmied, der eine alte Frau hatte.

514. Eine mit, hot das Mädle g'sait, mei Mutter schlät mi doch. (Stuttgart.)

515. Nu denn! saed' dat Mäten un wull nich ja seggen. (Hannover.).

516. Immer weiter! sagt das Mädchen, enger wird's nicht. (Danzig.)

517. Wie gewonnen so zerronnen, sagte das Mädchen, als sie die Jungfernschaft verloren. (? — Danzig.)

518. Es ist was Andres, Küssen oder Ohren abschneiden, sagte das Mädchen.

519. Mutter, saed' jenn Mäten, nu moegen mi de Mannslüd' all lîden, se hebbn mî mit Dreck smäten. (Mecklenbg.)

520. Wenn ich dir zu Willen wär, wie wollten wir die Sau anbinden? sprach die Magd, als der Knecht im Wald seinen Antrag nicht mehr wiederholte.

521. Ik kann nich von em blîwen, denn he hett et mî andân! segt dat Mäten.

522. Höger h'rup! segg'n de Mätens von Wolgast.

523. Alle guten Gebräuche kommen ab! sagte das Mädchen, da hatte der Pastor das Tanzen verboten.

524. Eile thut nicht gut, sagte die Magd, da brauchte sie sechs Stunden zur Wassersuppe.

525. Eile thut nicht gut! sagte die Magd und brach ein Bein übern Strohhalm, als sie vier Wochen war ausgewesen zur Kirmess.

526. Zeit hat Ehre! sagte die Magd, da sie zur Mettenzeit vom Tanz nach Hause ging. (Vergl. 185.)

*527. Zwinge mich, so thu' ich keine Sünde, sagte das Mädchen.

528. Es ist geschehen, sagte das Mädchen, man kann nichts mehr dran verderben.

529. Alles kommt an den Mann, sagte das Mädchen, nur ich nicht.

530. Da liegt's! sagte die Magd und schmiss den Brei in den Dreck.

531. All gôd mit, see de Maid, dô krêg se'n Snîder. (Ostfr.)

532. Ik môt der ên Ende in hebben, see de Maid, all wast't ôk êrst up't leste Aurker Mârkt. (Ostfr.)

533. Nû giwt't wat tô lachen, see de **Maid**, dô sêt se tô schreien. (Ostfr. — Vergl. 64.)

534. 't is miss, see de **Maid**, dô was 't Hemd verdrai't. (Ostfr. — Vergl. 180.)

535. Unse Jüffers hebben sück mamsellen lâten, see de **Maid**. (Ostfr.)

536. Unse Mamsells sünd gên Jüffers mehr, see de **Maid**. (Ostfr.)

537. Küssen, wo smeckt dat? see de **Maid**. (Ostfr.)

538. Ewigkeit is 'n lang Tîd, man Mai kummt mîn Lewen nich! had de **Maid** segt, dô se um Mai trauen (heirathen) sull. (Ostfriesl.)

539. Spass mœt drêwen war'n! saed' dat **Mäten**, un is't ôk man in'n Berr. (Vergl. 308.)

540. Renlichkeit is't halwe Lêwen! saed' dat **Mäten**, snöw sich de Näs' ût un wascht sich 't Gesicht dôrmit. (Vergl. 179.)

541. To vêl is to vêl! saed' de **Mann**, dôn härr he sîn Frû dôd slagn.

*542. In Gottes Namen! sagte der **Mann** und schlug seine Frau todt.

543. Rîmt sich nich, so is't doch wôr, saed' de **Mann**, dôr krêg he von sîn Frû Släg'.

544. Züh, wo îlig! segt de oll Mann, as de Koh von Mökow löpt mit 'n Bullen nâ Lassan. (? — Auch ähnl. Flensburg.)

545. Egen as Johann Fink! saed' de oll Mann, mügt in'n Mândschîn nich allên pinkeln gân.

546. All'ns up de Welt! saed' de oll Mann, oewerst kên Schwansp'rük!

547. Putzen an Kortswîle miötet aw un an driwen weren, harr jene Mann wisse segt, un harr sîne Frûwen met'r Messfuarken kiddelt. (Osnabr.)

548. Wurst wider Wurst! sagte der dicken Anne Marie ihr Mann, da küsste er des Pfarrers Köchin.

549. Ich bin Herr! sagte der Mann, da sass er unter dem Tisch.

550. He is êgen as Hans! saed' de oll Mann, de sull an'n Galgen un wull nich.

551. Wer dôd is, lätt sîn Kîken wol, saed' de Mann, dôr slög he sîn Frû mit't Waschholt up'n Kopp.

552. Holt Kutscher! segt de Mann, mîn Frû will mîgn. (Auch Osnabr.)

553. Vor'n Abend noch 'n mal, sagt der Mann, vor Pfingsten nicht mehr. (?)

554. 'rum mit der Zeege! segt der Mann, der Bock will heran. (Kahlenbg.)

555. Dôr wier'n wi dörch, saed' de Mann, as de Köster dörch 'n Sünndag.

556. De wat holt de wat heft, saed' de gôde Mann. (Oldenb.)

557. Gottlov vör hier! saed' de Mann, dô lêg he in de Torfkûl. (Holst. — Vergl. 492.)

558. Frau, lass ihn ein, er ist mir ähnlich, sagte der Mann. (Agricola.)

559. Ja, da hast recht, hat meiner Mutter ihr Mann gesagt, ist mein Vater gewesen. (Lechrain.)

560. Man kann sick up kên Minsch mehr verlâten, saed' de Mann, do hadde he in de Büxen schæten. (Flensburg. — Vergl. 600.)

*561. Lôt sîn wat et ies, et ies dat Geld vör de Kau, sagte de Mann, do bracht he drei Penninge nâ Hûs. (Paderborn.)

562. 't is gruglick vör de Oogen, saed' jenn Mann, wenn enen't Rad oewer de Näs' gêt. (Mecklenbg.)

563. Rühm dich nicht, Räuplein! sagte der Maikäfer zur Raupe, dein Vater war ein Kohlwurm.

564. Gott gêw' dat ik g'winn! saed' Meister Mark un slög sich mit sînen Lîrburschen. (Mecklenbg.)

565. Stâ Toet (Stute)! saed' Mars Licht un danzt mit de Brût. (Holst.)
Maus s. Mûs.

566. Dat haugt anners üm! segt' Mees Muul. (Holst.)

567. Man 'rin in'n Hunnenstall, segt Melms, mag Brod dôrin sin oder nich.

568. Non semper datur oleum, sagte Michael und schiss in die Lampen.

569. Vör alle Gefahr, see de Minist, dô bünd he sînen Hund an, de all drê Dage dôd was. (Ostfr.)

570. Dôr gêt nix oewer de Renlichkeit, sae dat oll Minsch un kêr Sünnabends ehr Hemd üm. (Vergl. 296.)

571. Junge, hêst Lûsen, see mîn Moor, kannst noch 'n grôt Bêst warden. (Ostfr.)

572. Ik mücht ôk lachen, wenn de Narr nich mîn wier! saed' den Jung sîn Môder, dôr danzt he up de Lîn.

*573. Dat's 'n anner Kûrn! saed' de Möller un bêt up'n Mûs'koetel.

574. Dat du de Frisur krigst! saed' de Moltmöller un smêt sîn Frû op'n Mehlsack. (Holst.)

575. Es kostet mich im Laden mehr! sagte der Mönch, als ihm die Frau einen Blaffert für die Messe gab.

576. Der heilige Sebastian ist gut! sagte der Mönch, wie ich auch mit ihm theile, er schweigt und ist zufrieden.

577. De lew' Gott is ôk in'n Keller! saed' de Mönk, as he tô Wîn ging.

578. Serviendum est tempori, sagte der Mönch und ging um Mitternacht zur Nonnen.

579. Wers mit Frommen hält, wird fromm, sprach der Mönch und schlief in einer Nacht bei sechs Nonnen.

580. Ich thu es nicht, ich thu es nicht! rief der Mönch, so der Nonne einen Bischof machen sollte, und machte ihr ein Töchterlein.

581. Non! sagt der Mönch, wenn er seim Beichtvatter rüfft. (Fischart)

582. Allbot helpt! saed' Metz Hast un söp 'n Näs'dröppel vör Döst. (Holst.)

*583. Allbot helpt! saed' de Mêsk un pisst an'n Strand'.

584. Nû is de Sündflôt vör de Döhr! saed' de Mügg un pisst bi't Regenwêder.

585. En Drupp helpt den annern up! saed' de Mügg un pisst in de See.

586. Tellern un kên Fleisch, sagte Mund, da er warten musste. (Neuhaldensleben.)

*587. Wat schall't ôk ewig hollen, saed' de Mûrmann, da full em de Backaben wedder in. (Holst.)

588. Wenn du nich magst, wat ik bît, segt de Mûs, so fræt wat ik schît. (Vergl. 573.)

589. Lass mich los oder ich schreie, sagte die Maus zur Katze. (Danzig.)

590. Hiät Mûs nix, hiät ôk Knûs nix, sach de Mûs, do hadde Knûs nix saiget, üm sine Müse quit te wären. (Woeste. — Vergl. 112.)

N.

591. Dat's kên Spass, saed' de Nachtwächter, wenn man mi in't Hûrn schitt.

*592. Dat wêr ên von 't Dûsend! saed' de Nadelmâker, Jung gâ hen un hal mi'n Krôs Beer. (Oldenbg.)

593. Ei schlag das Wetter die Hacke! sagte der Narr, da ihm der Stiel an die Nase fuhr, vorher wusste er ihren Namen nicht.

594. Omne principium grave, sagte der Narr, der wollte die Kuh beim Schwanz aufheben. (Vergl. 111. 158.)

595. Eure Blumen riechen zu stark, sprach der Narr, als ihm die Jungfrau den Besen unter die Nase gerieben.

596. Und ich! sagt der Narr.

597. Spass muss sein! sagte Neumann, da kitzelte er seine Frau todt. (Breslau.)

598. Na so muss 's kommen! sagte Neumann, sieben Häuser und keine Schlafstelle. (Breslau.)

599. Dat sall wol wat hêschen! sädd et Niclöschen, do fêl et mit der Röz (?) Eier den Hartberg heraf. (Rheinland.)

600. Nusquam tuta fides, sagte Nicolaus, wollte einen Furz lassen und schiss gar in die Hosen. (Vergl. 560.)

601. Usus facit artificium, sagte Nicolaus und stiess seine Frau zum Fenster hinaus, meinte sie sollte lernen fliegen. (Vergl. 353.)

602. Noch nich, nâsten! segt Smidt Nöcker. (Mecklenbg.)

603. Wir sollten wol Jungfrouwen syn, sagt ein Nönnchen, wenn wir's wären. (Seb. Frank.)

604. Ein Mohr schwärzt den andern nicht! sagte die Nonne zum Pater, da lag sie auf ihm.

605. Ein Mohr schwärzt den andern nicht! sagte die Nonne, da sass sie in des Mönchs Kutte.

606. Müssig gehn mag ich nicht! sagte die Nonne, da stieg sie zum Pater in's Bett.

607. Müssig gehn mag ich nicht! sagte die Nonne, da lauste sie die Mäuse.

608. Drê grôte Bohnen sünd nett so gôd, as'n Snûte vull dröge Brôd, seggen de Norders. (Ostfr.)

609. Hadd je wat ehr kâmen, dann hadd je wat mit êten kunnt, seggen de Norders. (Ostfr.)

610. Wer'n Narr wîr, segt oll Nuddelbeck, un lätt sick von't Schâp bîten, wenn 'n de Holtäxt up'n Nacken harr. (Mecklenbg.)

611. Dâr is kên Sinn in! segt Nuddelbeck. (Mecklenbg.)

612. Vör'n Schilling Fisch, segt Nuddelbeck, un ôk noch ûtsöken! (Mecklenbg.)

O.

613. Wist du oder schall ik? saed' Johann van Ohn tô sînen Bull, de vêr Schilling mœt't verdênt sîn. (Holst.)

614. Dat 's 'n wunnerken End', sæ de Oss, do stund de Obä (Storch) up ên Bên. (Oldenb.)

P.

615. Wôr Bên! saed' de Pagelun (Truthahn) un ging in'n Pierstall. (Holst. — Vergl. 302.)

616. Der Will gadt für Gold, sprach der Papegey im Korb. (Seb. Frank.)

617. Dat giwt Rühmde um de Hêrd, see de Papenborger têgen sîn Wîw, dô wassen hüm soewen Kinner in de Pocken avstürwen. (Ostfr. — Vergl. 290.)

*618. 't sünd schlichte Tîden! saed' de Pâp, de Bûr mâkt sîn' Kinner sülwst. (Auch Oldenburg.)

619. Hollen môt noch van Hofart undergân, see de Pastor, as der ên Bûr all weer mit nêe Holsken in de Karke quam. (Ostfr.)

620. Ei is Ei! saed' de Paster (Küster) un grêp na't Gôsei. (Vergl. 352.)

621. Mann vör Mann 'n Vagel! saed' de Paster, un mi de gebraden Gôs. (Vergl. 278.)

622. Dat kummt van't lange Predigen! saed' de Paster, dôr harr he in de Büx schæten. (Holst.)

623. So kann't angân, saed' de Paster tô Spanclet, da drôgen se em tô Krôge. (Flensburg.)

624. Best in de Mirr! saed' de Paster un ging twischen twê Düwels. (Vergl. 792.)

625. Da haben wir den Dreck! sagte der Pastor und liess das Kind fallen.

626. Dat was gefegt, harr de Pater segt, harr de Nonn in'n Nôrs lickt. (Mecklenbg.)

627. Dervör is so gôd as dârin, see de Pater. (Ostfr.)

628. Dâr is weer 'n Schilling nâ de Bliksem, see de Pater, dô full hüm de Brill van de Kansel. (Ostfr.)

629. Es wöllen's also hân die Leut, sagt jener Pfaff und that Bescheid. (? — Fischart, St. Dominici Leben.)

630. Von Fischen und Engeln ist nicht gut predigen, sagte jener Pfaff am Michaelistag; niemand weiss, was Er oder Sie ist. (Agricola.)

631. Vanitas vanitatum! sagte der Pfaff, der fiel von einer Frauen.

632. Crux! sagt der Pfaff, das ist ihr lux. (Fischart.)

633. Cum gratia et privilegio, sagte der Pfaff und ging zur Abbatissin.

*634. Da bring ich's! sagte Paul und fiel damit zur Thür' hinein.

635. Gemach, sagt Herr Paulsen, dass wir desto eher fertig werden.

636. Reib den Ars, so geht er! spricht Paulus zu Peter.

637. Lôp an de Weerlücht, see Peter, dô sêt he up't Pêrd. (? — Ostfr.)

*638. Das ist ein rechter Salat für den Esel (das Maul), sagt ein Philosophus, der sonst nie gelacht, sahe er einen Esel Disteln fressen. (Seb. Frank. — Vergl. 193.)

639. Wat helpt 't Rêden! segt Pieritz, wenn 'n stâlen hett, giwt't Släg'; man hêr mit de fievuntwintig. (Vergl. 683.)

640. Hebe dich hoch! segt Pietschmann un schwengt sich 'n Matt Weitklie up.

641. Dat is oewerdrêwen! saed' Glaser Plötz un treckt sîn Frû 'n Polypen ût't Ur.

642. Hier sünd so vêl Herren tô naschen, saed' de Pogg, dâr glitscht de Adder oewer ehr Lîw. (Hamburg.)

*643. Strafe muss sein, see Muns Poppen, dô êt he de Kinner de Botterbrœde up. (Ostfr.)

*644. Gott help uns all drütteign! saed' de Pötter und fêl mit twölf Pött von'n Boen.

645. Uemmer mîr Lehm! segt de Pötter.

646. Will'n em dôd slân! segt de Pöttjer von Duingen, un mit Geller betâlen. (Kahlenb.)

647. O wat all! saed' de Pracher, un as he tosêg, härr he nix. (Vergl. 401.)

648. t' frîrt jeder, dôrnâ he Klêder hett, saed' de Pracher, dôr härr he in'n Winter 'n terräten Rock an.

649. Reinen Ors! saed' de Präcepter, oder ik slâ dôrup.

*650. Reinen Ors! sae de Persetter, oder ik dô dôr kênen Slag op. (Holst.)

651. Besser ein Fenster aus als ein ganzes Haus, sagte der Probst, da man ihn warnet, er werde sich blind saufen. (Fischart.)

652. Na nu kümmt dôr wat! segt Putscheneller, ligt 24 Stunden bi sîn Frû un pisst in't Berr. (Vergl. 65. 120.)

653. Na so mœt't kâmen, segt Pütter, wenn ik'n Stück Brâd' hebben sall. (?)

R.

654. Da hat's Mäuse! hat der Ratzemann gesagt.

655. All's 'lîk lêw! segt de Rêper. (?)

656. Jung dreih! segt de Rêper. (Mecklenbg.)

657. Es ist schlecht Wasser! sagte der Reiher, da konnt' er nicht schwimmen.

658. Mir graut! sagte Reupel, da fand er ein fremd Unterkleid am Bettpfosten hängen. (Sprichw. Agricola.)

659. 't is doch gôd avgân! saed' Riedel, kam von'n Fischen un härr nix krêgen.

660. Vaddersche, Vaddersche, sau ist't mik sîn Lêwen noch nich gân, saed' Döntjen Rinkels taur Baemudder un kreig 'n Kind). (Lüneburg.)

*661. Da schwimmen wir Aepfel daher, sagte jener Rossdreck, schwamm er mit den andern Aepfeln den Bach ab. (Seb. Frank.)

662. Dat bind't, see Runde, dô settede he vör'n Viertehalv Latin in de Supplik. (Ostfr.)

663. Dat is vör de Nieglichkeit! saed' Rüting, wier van't Mäten kâmen un härr sich't Bên brâken.

664. Kann sien auk niet! sag Jan Rütter, dô lefden he noch. (Meurs.)

S.

665. Sûp ût! segt de Sachs. (Gärtner, proverb. dict. Frankof. 1570.)

666. Dunner un de Knütt! segt Saefkow. (Mecklenbg.)

667. Alles ist eitel! saed' Salomon, as he dôrmit fârig wier. (Vergl. 401.)

668. Alles zu seiner Zeit! sagt Salomo, zu seiner Zeit essen, zu seiner Zeit trinken, zu seiner Zeit an die Pumpe tasten.

669. Höger up! segt Sanners. (Hamburg.)

670. Sind auch Kleien da? sagte die Sau, da ass sie beim Löwen.

671. Alle Vortheile helfen! sagte die Sau und schnappte sich eine Mücke.

*672. Hîr nâ Mai! sach 't Schâp, da slauch iäm de Hagel vör de Fuet. (Woeste. — Vergl. 19. 70. 461. 831. 834.)

673. Ich will keinen Hund beissen! sagt der Schafhund, ich muss meinen Zahn für den Wolf sparen.

674. Frîg' man îrst! saed' de Schêper tô sînen Hund, sast 'n Start wol hängen lâten.

675. Schweig still, du kriegst auch wol noch eine Frau, sagte der Schäfer, als sein Hund vor Freuden zu laut bellte. (Franken.)

*676. Halv Busch, halv Rock! saed' de Schêper un sett't sich achter'n Knüttelsticken. (Vergl. 270.)

677. Von nix kümmt nix! saed' de Schêper, dôr lêt he ênen strîken.

678. Dat schûg't doch! saed' de Schêper un härr 'n dodigen Hund in'n Sack.

679. Dat hett de Wulf dân! saed' de Schêper, dôr wier em 'n Schâp stâlen. (Auch Eifel.)

680. Mer wend go! sagt der Schaffhäuser. (?)

681. Da geht es alles hin, sagt Scheissinsbett.

682. Bî den Lüen is de Nârunge, sagte de Schêrenslîper, do schäuw he met der Kâr in de Kearke. (Paderborn.)

683. Dat helpt nich, mîn lew' Herr, saed' Schering, wenn ik doch Släg' hebben sall, ik krieg se hüt oder morgen. (Vergl. 639.)

684. Alle Frachten lichten! sagte der Schiffer und warf seine Frau über Bord.

685. Dör de Kehl kann völ, see de Schipper, dô hadde he sîn Drêmastschipp versôpen. (Ostfr. — Vergl. 854.)

686. Wâchzt du dîn Lewen, so wâg ik mîn fiev Dâler, saed' de Schipper, as de oll Mut, de he köft harr, mit Gewalt oewer Bord wull. (Jever.)

687. Gottlov hier! saed' de Schipper un was noch dre Mîlen in de See. (Vergl. 492.)

*688. Fiev' Finger, dat is 'n Bootshaken! segg'n de Schipplüd'.

689. Gott ehre das Handwerk! sagte der Schinder zum Richter. (Vergl. 29.)

690. Dat is 'n Fehlschlag! saed' de Schlachter un slög de Koh vör'n Nôrs.

691. Dat is so'n Treffen! segt de Schlachter un slêt den Ossen in't Oog'.

692. Köpste Speck, dann büste Geck, kôp Swînesfaüte, dai sitt saüte, siet de Slächtersrü'e. (Woeste.)

693. Rast' ich so rost' ich! sagt der Schlüssel.

694. So was trägt sich zu! sagte Meister Schlüter, da hatt' er einen Spiegel gekauft ohne Glas und Rahmen.

695. Dat es dat, sacht Schmack, da schlôg he de Frû egen Nack. (Aachen.)

696. Lât, lât, segt Schmaedsmidt, de Amboss is nich betâlt un vör'n Blâsbalken krigt de Kierl ôk kên Geld. (Mecklenburg.)

697. Gutle, sait der Schmelzle, hat seim Weib sei Busele küsst. (Ulm. Heilbronn.)

698. Ik slôg mî reis têgen soewen, see Rôlf Schmid, man der was nüms, de mêr Slâge krêg as ik. (Ostfr.)

699. Holt still, dat is all nich recht! saed' Schmietendörp. (?)

*700. Is doch wat! segt Schnabel un füng sich 'ne Pogg.

701. Is doch wat! segt Schnabel, beter 'n halw' Ei as'n leddigen Dopp.

702. 's ist doch was! sagt Schnabel und ass die Suppe mit der Gabel.

703. Lass mich mitlaufen! sagte die Schnecke zum Boten.

704. Kam'k hüt nich, so kam'k morgn! saed' de Snick, dôr frêt se de Râw'.

705. Was die Gewohnheit nicht thut! sagte der Schneider, da hat er 'n Stück von seinem eigenen Tuch in die Hölle geworfen.

706. Wat de Gewennheit nich dêt! saed' de Snîder un stöhl 'n Stück von sîn êgen Büx. (Vergl. Kirchhof.)

707. All's mit 'n Mât! saed' de Snîder un slög de Frû mit de Ael dôd. (Vergl. 456. — Auch Jever.)

*708. Wenn't kümmt, kümm't in Hûpen! saed' de Snîder un krêg 'n poor Strümp tô versahlen.

709. Wer's kann dem kommt's! sagte der Schneider, da kriegt' er auf Osterabend eine Hose zu flicken. (Fischart. — Sprichw. — Auch Jever. — Vergl. 16.)

710. Was einer hat, das hat er! sagte der Schneider, da liess er statt einer Kuh einen Bock aus dem Stall.

*711. Was Liebe nicht thut! sagte der Schneider, da küsst er den Bock zwischen den Hörnern.

712. Ennelng (?) Holt drâgt swâr, see de Snîder, dô stöhnde he sück up sîn Ellstock. (Ostfr.)

713. Grillen, see de Snider, bêt in den Disk. (Ostfr.)

714. Es schadet nicht! sagt der Schneider, wenn er die Hosen verschnitten, — nur frisch Tuch her.

715. Blut rinnt zusammen, hat der Schneider gesagt, hat den Geissbock in die Multen gestochen. (Lechrain. — Vergl. 288.)

716. Wie man's macht, so ist's, hat der Schneider g'sagt, da hat er's Hosenthürlein hinten hingemacht. (Franken.)

*717. 't tüht sich all's tôrecht! sâed' de Snîder un sett't den Armel in't Taschenloch.

718. Ruhig im Gejst! sagt der Schneizenhöfer. (Tübingen.)

719. Schît de Wand langst! segt Johann Schönfeld, brûkst kênen Maler.

720. Dat best' kümmt nâ! saed' Schönfeld, dôn wüsst he oewers nix mîr.

721. Züh, dat schad't den Schelm nix, segt de Schrîwer, wenn de Bûr Släg krigt. (Mecklenburg. — Vergl. 129.)

722. Geduld! saed' Schrîwer, da lêwe noch. (Lüneburg.)

723. Eins und eins macht drei, sagte der Schulmeister, als er mit seiner Braut zu Bett ging. (Danzig.)

724. Hopps über! segt de Schôlmeister, wenn de Kinner dat Wûrt nicht wêten.

725. Ordnung muss sein, sagte der Schulmeister und nahm dem Knaben die Wurst.

726. Geduld! segt Schult. (Mecklenbg.)

727. Dat seg 'k so man, segt Schult. (Mecklenburg.)

728. Reig't juch Bûr'n! segt de Schult, de Eddelmann kümmt.

729. Ach, ich habe viel zu bedenken, sagte der Schultheiss, da er im Bade sass und nit wusst', ob er gezwagt hatt'. (Fischart.)

730. Wenns man wôr is, segt Schûster, dar lêwt he noch. (Mecklenburg.)

*731. Die Worte sind gut, sprach der Schuster, hast du Geld, so kriegst du Schuh. (Sailer.)

732. Besser schäl dann fähl, sagt' einmal ein schielender Schütz.

733. Es geht immer so sachte ane, sagen die Schwaben.

734. Ich will dir's vergesse! sagt der Schwabe, aber Jockeli, denk du dran.

*735. Wat de Dütsch doch vör Geld mâkt! segt de Schwed' un süht 'n Apen danzen.

736. Dat kümmt up den Versök an, segt de Swînêgel tô'n Hasen. (Mecklenburg.)

737. Quale pecus tale stabulum, sagte der Sechste und trieb die Hummeln in der Kuh Hintern.

738. Zweierlei Farb', sagt Seller und hat in d'Hoss geschissen. (Schwaben.)

739. Wo kann ik rike sîn, ik hewwe de eiste Frau noch, sagte de Siegerlänner. (Paderborn.)

*740. Wo kein Zwang ist, ist kein Ehr', sagte jener Sigrist, do schlug er seine Heiligen. (Seb. Frank.)

741. Morgen ôk äten, segt Johann Smaal. (Hamburg.)

742. Dat küemt vam Bullern, sach de Snagel, dai hadde siewen Jâr am Kiärktorn kruopen, un as hai balle uowen was un sik snellen wull, was hai herunner fallen. (Woeste.)

743. Wer weit wo et kômen kann, sä Snurbusch, da fäll he von'n Bôme. (? Halberstadt.)

744. Ik will hoch h'rup! saed' den Bûren sîn Soen un kêm an'n Galgen.

745. Gott gew', dat ik 'winn'! segt Blockdreier Sommer un prügelt sich mit sînen Lîrjungen. (Stralsund.)

746. Dôr mœt de Pump stân! segt Blockdreier Sommer.

747. 'n Pîp Toback is gôd vör'n Hunger! saed' de Sonderburger. (Holst.)

*748. Wat helpt't Reden, segt Spölk, de Näs' (dat Hûs) is weg. (Mecklenburg. — Vergl. 149.)

749. Gegen mek kummt keiner up! saed' de Stadtsoldat un sprung oewer'n Strohhalm, dat em de Haare up dem Koppe suseten. (Hildesheim.)

750. Dat 's 'n êgen Sâk! segt Stâk, vêl Fideln un wênig Geld dôrvör.

751. Das gesteh ich! segt Vader Stef heilig (heiliger Stefan), do gung he sitten. (Hamburg.)

752. Die Farbe ist gut, sagte Steffen und gukete Greten untern Rock. (Vergl. 9.)

753. Anner Lüd' sünd ôk Lüd', see Klâs Steffens, dô lêwt he noch. (Ostfr.)

754. Hem! sagte Steffen, da wusst er nichts andres.

755. Ei ei! sagt der Steckbohrer.

756. Dôr stân wi Fisch! saed' de Stekling tô de Snick. (Seb. Frank.)

757. Dâr hai't (?), see Domine Stiermann, wenn he't ût had. (Ostfr.)

758. Hem! segt Strem, dôn lewt he noch.

*759. Holl Sträk (Ordnung), segt Struk un krigt sîn Frû bi'n Bûk.

760. Ik seh dî mîn Lêwen nich weer, see de Stüermannsfrû, dô snôf se sück in't Water, un hör Mann gunk up de Reise. (Ostfr.)

T.

761. Wahr et af! sächt Tacke. (Halberstadt.)

762. Das lässt sich hören, sagte der Taube, da kriegte er eine Ohrfeige. (Vergl. 338.)

763. Gôd gêt't, saed' Tin Teed un lêg in'n Addelpôl. (Holstein.)

764. Glîch bî glîch! sacht der Düwel, du sprong he op'n Kohlegits (Kohlenbrenner. — Aachen.)

*765. Lîk un Lîk gesellt sich, saed' de Düwel, dôr kêm he tô'n Kahlenbrenner. (Auch Holst. und Sprichw.)

*766. Gleich und gleich gesellt sich! sagte der Teufel, und wischte den Ars an einem alten Weibe.

767. Lîk un Lîk hürt tohôp! saed' de Düwel, dôr härr he 'n Avcaten, 'n Snider, 'n Wewer un'n Möller in'n Sack.

768. Suorte bi Suorte, sach de Düwel, da suorterde he Hucken un Fuörske. (Woeste.)

769. Dat is mî sôn Tüg, segt de Düwel, as he Poggen op de Kôr lôd', wenn'k ên herop bört hew, springt de anner wedder h'run. (Hamburg.)

770. Luk ût, had de Düwel segt, hat 'n Aptheker bî't Bên krêgen. (Ostfr.)

*771. Enfach oewers nüdlich! saed' de Düwel un strêk sich 'n Stârt ârftengrön an.

772. Viel Geschrei und wenig Wolle! sagte der Teufel und zog seiner Grossmutter die Haare einzeln aus dem Hintern.

*773. Vêl Geschrî un wênig Wull! saed' de Düwel un schêrt 'n Swîn.

774. So kümmt Gotts Wurt in Schwung! saed' de Düwel un schmitt de Bibel oewern Tûn. (Auch Holst.)

775. Hart gegen hart! sagte der Teufel und schiss gegen das Donnerwetter.

776. Hârt gegen hârt! saed' de Düwel un sett't 'n Nôrs an'n Stên.

777. Dat was hârt! saed' de Düwel un schêt an'n Amboss.

*778. Dat wär ên, saed' de Düwel, da grêp he'n Snîder. (Flensburg.)

779. Besser ichts denn nichts! sagte der Teufel und ass die Buttermilch mit der Heugabel. (Auch Jever.)

780. Elk sîn Moege! saed' de Düwel, dô êt he Torf mit Thêr. (Oldenburg. Vergl. 107. 404.)

781. Wie die Welt auf und nieder geht! sagte der Teufel, da sass er auf dem Brunnenschwengel. (Vergl. 276.)

782. Viel Köpfe viel Sinne! sagte der Teufel, da hatt' er ein Fuder Frösch geladen.

783. So will ich's haben! sagte der Teufel, da rauften sich die Mönche.

784. Das heisst Säu geschwemmt! sprach der Teufel und ersäufte einen Wagen voll Mönche. (Luther, Tischreden.)

785. Wie das Gebet, so ist auch das Räuchwerk, sprach der Teufel, da ein Pfaff im Bett Complet betet und sich bethöret. (Luther an Amsdorf.)

786. Es ist Viehe und Stall, sprach der Teufel und trieb seiner Mutter ein Fliegen in den Hindern. (Luther, Wider Hans Wurst.)

787. Es sein Worte, sprach der Teufel, kam er über ein Messbuch. — (Vergl. 48. 100. Auch 809.)

788. Du bist ein frommer Schalk, sagte der Teufel zum Einsiedler. (Agricola.)

789. Ich weide meine Schafe, sagte der Teufel, da machte er die Mönche trunken.

790. In medio consistit virtus, sagte der Teufel und sass zwischen zwei alte Weiber. (Fischart.)

791. Virtus in medio! sagte der Teufel, da ging er zwischen zwei Huren.

*792. Best in de Mirr! saed' de Düwel, dôr ging he twischen twê Pâpen. (Vergl. 624.)

793. Der's Mittel trifft, trägt's Best' davon, sagte der Teufel, der den Mönch an der Kordel zog, da ihn zween Engel bei Kopf und Füssen zogen. (Fischart.)

794. Variatio delectat! sagte der Teufel, und ass die Butter mit der Mistgabel.

795. Nu hew ik't Spill up'n Wagen! saed' de Düwel un härr 'n oll Wîw up de Schûvkohr.

796. Ik hew kên Tîd nich, saed' de Düwel, ik schall nâ Wackerballig tô Hochtîd. (Holstein.)

797. Was grob ist, ist stark, hat der Teufel gesagt, hat mit der Sperrketten seiner Mutter das Loch vernäht. (Lechrain.)

798. Spass mœt sîn, se de Düwel un renne sîner Grossmutter de Grêpe in't Lîw. (Hannover. — Vergl. 308.)

799. Wat olt is dat ritt! saed' de Düwel un rêt sîn Grossmôder 'n Ur av. (Auch Oldenburg.)

800. Dat is 'n anner Ort Krêvt! saed' de Düwel, dôr härr he sîn Grossmôder in de Rüs' fongen.

801. Funtas! see de Düwel, fund he sîn Moor in't Hoorhûs. (Ostfr.)

802. Lock is Lock! saed' de Düwel un stök 'n Schwans in de Thêrtunn.

803. Lock is Lock! saed' de Düwel un föllt in 'n Schostên. (Auch Bremen.)

*804. Wer 'n lang hett, lätt 'n lang hängen, saed' de Düwel un härr 'n Latt in'n Nôrs.

805. Dat is't lezt'! saed' de Düwel un schêt dat Hârt ût.

806. Dat Krût kenn' ik! saed' de Düwel un sett't sich mang de Brennnetteln.

807. Wo man singt, da lass dich ruhig nieder! saed' de Düwel un sett't sick mit 'n Ors in'n Immenswarm. (Holst.)

808. O quam suavis musica! sagte der Teufel und blies der Sau in den Hintern.

809. Dat krigt ôk'n Enn'! saed' de Düwel op'n Buss- un Bäd'dag. (Holst.)

810. Dat wöll wi stân lâten! saed' de Düwel un ging bi't Krüz vörbî. (Holst.)

811. Mein Vater ist der Höchste in Konstanz, sagte die Tochter des Thürmers. (Vergl. 103.)

812. Siehe, vor dat Holl hudete ik mî nich, segt Simon Tode. (Sastrows Chronik.)

813. Meine Werke folgen mir nach! sagte der T ö p f e r, und fiel mit dem Ofen um.

814. Lât wesen! saed' T r i n un slêp bi'n Kês'höcker vör'n Pund Botter. (Holst.)

815. Hoho, fall er man nich um! sagt T u c k e r m a n n.

816. Teuf man! sächt T u c k e r m a n n. (Halberstadt.)

817. Wart's ab! sagt T u c k e r m a n n. (Merseburg.)

U.

818. Avwesslung mœt sîn! saed' U l e n s p e g e l un kettelt sîn Grossmôder mit de Messfork.

819. Dân Ding' is gôd Raug'n! saed' U l e n s p e g e l un wischt 'n Nôrs îr he schæten härr.

820. Ut de Hast kümmt nix gôdes, saed' U l e n s p e g e l un lêt'n Semppott fallen.

*821. Nu kâm ik! segt U l e n s p e g e l un föllt ût'n Keller up'n Boen.

822. Wi beid sünd lîk stîf! saed' Ulenspegel, he lêg oewers unner. — (Vergl. 549. 698.)

823. So mennig Kopp, so mennig Sinn, saed' Ulenspegel un smêt 'n Sack mit Dôdenköpp' van'n Bârg' (de ên lêp gôr nâ'n Krôg). (Mecklenbg.)

824. Noch Gottlov kann ik di twingen, sae Ulenspeigel un klappe sînen Vader'n Mâs. (Lüneburg.)

825. Se se, wat jung is röget sik, sae Ulenspeigel, un weg hucke d'Flô. (Lüneburg.)

826. Mêster, wat lange dûrt, wârd gôd, sae Ulenspeigel, do em de Winn' plagen. (Lüneburg.)

827. Ih sau slâ Gott 'n Deuwel dôt! reip Ulenspeigel, do em de Böxen platze. (Lünebg.)

828. As 't fallt, saed' Ulenspegel, so ät ik't. (Hamburg. — Vergl. 403.)

V.

829. Strunt up de Strât, Wichter ût'n Hûse, see de Vaar (Vater), as sîn beide Dochters tômâl trauden. (Ostfr.)

830. Kinder müssen sich ausgangen, hat der Vater gesagt, ist ihm's Kind aus der Wiegen gefallen. (Lechrain.)

831. Schliet dîn Tîd, segt dat Vægelken. (Mecklenbg. — Siehe auch Briefe des Hamburg. Bürgermeisters J. Schulte. — Vergl. 19. 70. 461. 672. 834.)

832. Omne nimium vertitur in vitium, sagte der Vierte und verkaufte die Braut für einen Kreuzer.

Voss siehe unter Fuchs.

W.

833. Frîheit gêt vör Gold! segt de Wachtel un flücht in't Holt.

834. Flick de Büx! segt de Wachtel.

835. Marsch in die Winterquartiere! sagte der Wachtmeister und setzte die Laus vom Bart unter die Binde.

836. Up'n Puckel, saed' Wâk, un nich up'n Kopp! dôr brök he den Möller dat G'nick.

837. Et sall sech wat duken! sei de Wewer, do sprung he met de Bein dor et Tau (Weberstuhl). (Meurs.)

*838. Alle Handwârken sünd smêrig, see den Köster sîn Wîf, dô krêg se'n End Kêrs ût de Kark. (Ostfr.)

839. Well hat dat dacht, dat wî so'n Nâwinter kregen, had dat Wîw segt, had hör Underrock all um Sünt Marten verköft. (Ostfr. Vergl. 233.)

840. De Weg môten se all an, see't Wîw, dô fôren se mit hör Mann nâ de Galgen, un Gottlov, dat't von mîn Volk nüms is. (Ostfr. — Vergl. 215.)

*841. So hett't sêten, see dat olde Wîw, dô hadde se de Pisspott kört smêten. (Ostfr.)

842. Sünig, sae't Wîw, do brâdde se 't Speck in Botter. (Ostfr.)

843. Jo grötter Hären, jo mär Beswären, sach't oll Wîf in Hagen. (Woeste.)

844. Ich bitt' und bitt', lass ab nur nit! sprach das Weib zum Mann.

*845. Jung' Welt is lustig! saed' 't oll Wîw, un lêt 't Kind ût de Kiep hüppen.

846. Es ist kein Fried im Schloss, sagt Hans Weser, traf ihn ein Schloss, als er den Kopf zum Fenster ausstosst. (Fischart.)

847. Achternaë êten sy Kaese, sagen die Westfalen. (Seb. Frank.)

848. Is 'ne Pracht! segt Widal, mâkt Platz, mîn Dochter kümmt.

849. Ordnung môt er in de Welt wêsen, see Mêster Wilkens, dô fœrden se hüm nâ't Spinnhûs. (Ostfr.)

850. Holt Bröring, ik sitt noch nich ordntlick, segt Bäcker Will, as he 'ne Mîl führt wier. (Mecklenbg.)

851. Ich hätsch auch mit! sprach jener Wirth, den führte man mit seinen Gästen an Galgen zu'n dürren Brüdern in den Feldorden. (Seb. Frank.)

852. Dat is man ên vör de Frâg', saed' de Wert un smêt den Schôster tô'n Hûs' h'rût. (Holst.)

853. Ik glöw't allên! segt Andres Witt, wenn 't all Lüd' glöwen.

854. Bramwîn is 'n goden Sluck, Musik is lustig un dusend Dâler gôden Supschilling, segt Witt. (Mecklenbg. — Vergl. 685.)

855. Ich komme doch noch in's Dorf! sagte der Wolf, da hatten sie ihn hinausgejagt.

856. Ik wârr' kên Nârr' sîn! saed' de Wulf, un lât mi von't Schâp bîten.

857. Es geht klein her, sagte der Wolf, da er Schnacken frass.

*858. Es ist besser etwas denn nichts, sprach ein Wolf, da verschlang er einen Schnacken. (Sprichw.)

859. Nicht um meinetwillen! sagte der Wolf, aber ein Schaf schmeckt doch gut.

*860. Die Worte sind gut! sagte der Wolf, aber in's Dorf komme ich doch nicht.

861. Es sind vergebene Reden, sagte der Wolf, da man ihn wollt' in's Dorf locken. (Seb. Frank. — Vergl. 272.)

*862. 't is tô lât, segt de Wulf, do iz he mit 'n Staert in't Is fast frârn. (Jever.)

863. Ein Stimm und Gedön bleibt es, sonst nichts, sagte der Wolf zur Nachtigallen. (Sprichw.)

864. Dat is Düerkôp-Brand! see Woltert, dô leh he de Viole up't Füer. (Ostfr.)

865. Wollt ihr einen Trunk? sagen die von Worms. (?)

866. Dat weer bîtô, Jann, sae Wübbke, do was he nett vör't Singen ût de Karke gân. (Ostfr.)

867. Hier kâm ik! saed' Kanter Wulf, dôr full he ût de Lûk. (Holst. — Vergl. 634.)

868. Heraus müssen sie alle! sagt der Wurmdoctor.

Z.

869. Kumm 'n bêten 'ranner! segt Zanner. (Mecklenbg.)

870. Dat was gefält, hadde Zi'en-di'erk sacht, da hadd 'e der Zi'e 'n Bart afmaken wollt un iär den Hals afsni'en. (Woeste. — Vergl. 690.)

871. No schadt nicht; up enen Schlag geft der Buer de Dochter nich furt, sagte der Zimmermann, als er einen Keil einsetzen wollte, welcher bei dem Schlage wieder herausprallte. (Magdeburg. ?)



Varianten.

---

5. Non credo, sagte der Mönch, da ihm die Magd ein Kind brachte.

21. Nâ de Vigelîn lätt't sich gôd danzen, saed' de Avcat, dôr krêg he'n Schinken.

24. Wen't man êrst wönt is, sae de Backer, do wizkd' he mitte Katt den Backâwen ût. (Jever.)

29. Wir machen Musik, sagt der Balgtreter zum Organisten.

49. In Mecklenburg findet man unter den Stallbedienten, wohl nach den Namen verschiedener Kutscher, die Zusammenstellung:

Prost! segt Jost.
Schünn Dank! segt Blank.
Kost't ôk Geld? segt Ihlenfeld.
Dat's Spass! segt Maass.

51. Dâr sast mal sehn, segt de Blinn', woans etc. (Mecklenbg.)

56. — — s. Bolzendahl, dâr stött he sîn Frû de Trepp herun. (Mecklenbg.)

61. Râ mi gôd, sae de Brût, man râ mi nî av. (Jever. — Mecklenbg.)

64. Ebenso hochdeutsch.

81. In der Flensburger Gegend heisst das erste Wort dieses Spruchs: Arfen; das wäre also Erbsen.

83. Ebenso hochdeutsch: sagte jener und küsste den Flegel.

104. 't is mall, sä Jann, warme Bollen mag ik nich; dôr harr he vör drê Fiefthalwen up. (Ostfr.)

105. In der Flensburger Gegend sagt dies der Grönhöker.

110. Von Herzen gern, sagen die Bauern, da müssen sie. — Dann wollen wir, sagt der Bauer, wenn er muss. (Eifel.)

113. Dat näudigste eist, hadde de Biuer sagt, as eam ên Pêrd in'n Grawen fallen was, do hadde he eist sin Wîf prügelt. (Paderborn.)

114. Alle Vurtel gellen, saed' de Düwel u. s. w. (Mecklenbg.)

115. Practica est multiplex, sagte der Bauer, zog sich einen Wurm heraus und band den Schuh damit zu. — Ostfriesisch ebenso, aber mit dem Witz des Missverständnisses zum Anfang: Practica is Muttenspeck.

118. Ok all guet, sach de Flohfänger, da hadd 'e 'ne Lûs griepen. (Woeste.)

119. Dat közt kên Geld, secht de Bur, do wamzt he sînen Jungen dör. (Jever.)

129. Bon, saed' de Bûr un dâr krêg d. E. Släg. (Hamburg.)

Schön, segt de Bûr, wenn de Schriwer Släg krigt. (Mecklenbg.)

137. Dat's ên, härr jen' Bûr segt, härr sîn Frû 'n Fârken mâkt un noch dôrtô 'n bunt. (Mecklenbg.)

138. Ebenso hochdeutsch vom Narren gesagt.

147. Kunst will Geräth haben, sagte jener u. s. w.

155. Dat mœt wat Vörnehm's sin, segt de u. s. w.

158. Ebenso hochdeutsch. Oder auch: — dôr stöhl he'n Mæhlstên.

164. Ebenso hochdeutsch vom M ä d c h e n, oldenburgisch von J a n, ostfriesisch von E n g e l m ö.

166. Da schull man wol Swêt von kriegn, see malle B e c k e, dô krêg se wat Lütt's. (Ostfr.)

171. Da liegt's, sagt jene gute M a g d, da entfiel ihr das Kind im Tanz. (Agricola.) Oder auch gereimt: — sprach die M a g d im Kranz, da entfiel u. s. w.

179. Dat mot mi reine sin, sagte die F r a u, do trock se ne Katte ût der Kearne un strîpede se af. (Paderborn.)

180. Miss, saed' de M a i d, 't Hemd sitt d'rvör. (Ostfr.)

198. Dat's hier 'n wunderken Sand, sae de M e i t van Ammerlant, azze bi Regenwäer dör'n Klei muz. (Jever.)

200. Dat's 'n Leiden, saed' F e h l m a n n, künn Vrack nich ankrieg'n un sêt mit beid' Arm' all dôrin.

237. Dat is all oewerês, saed' de F r û un laer' sich up'n Mann.

250. Dat smeckt doch nâ Vageln, s. d. F r û, dôr kâkt se Supp up'n Tilg, wo'n Heister sêt'n harr.

258. De Druwen sitt suer, sach de Voss, as he nitt derbi konn. (Woeste.) Ebenso hochdeutsch.

259. — — sai de Voss, da satt de Katt met 'ner Worst oppem Bôme.

261. Dat wârd mal 'n Füer wârrn, saed' de Voss u. s. w.

270. Wo den Minschen wol tô Môd' is, de bûten sitt, saed' de Voss, dor sêt he achter'n Windhalm. — Oder: achter de Eggtän. (Mecklenbg.)

271. Schûl, schûl! had de Voss segt, hat achtern Beenthalm sêten. (Ostfr.)

274. Dat 's 'n Oewertog, saed' de Voss un lêt sich't Fell oewer de Uren trecken.

296. Nichts über Reinlichkeit, sagte die alte Frau und wandte alle Weihnachten ihr Hemde um.

297. Noch sind wir nicht auseinander, sagte der Hahn zum Regenwurm u. s. w.

309. Dat härr'n wi hatt, sae Hinnerke, az he sinen Vader begrôv. (Jever.)

320. Dat Ooge will ôk wat, see blind' Jacob, dô frêde he na'n môge Wicht. (Ostfr.)

325. Geh hin, werd' ein Krämer, sagt der Henker zu seinem Knecht.

331. 't is hüt 'n hêten Dag, saed' de Hex, dôr sêt se up de Holtricht (Holzstoss, Scheiterhaufen.)

Dat will van Dage 'n hêten Dag worden, see't olde Wîw, as se verbrand worden sull. (Ostfr.)

340. Dat hest drapen, saed' de Kroepel, as em u. s. w. (Mecklenbg. Hamburg.)

342. Ebenso in Ostfriesland vom Bauern gesagt.

360. Ebenso: saed' de oll Frû, as se dat ganze Dörp tôhôp bröcht härr.

371. Dat Water hett kên' Balken, segt de Jud'.

376. — — un rêd' up'n Segnbuck. (Mecklenbg.)

380. Vader, wat iz de Welt so grôt, sae de Jung, az he innen anner Loch kêm. (Jever.)

383. Ik lât em gân, saed' de oll Frû un süll dat Kalv drêgen.

404. Ebenso: see de Junge, ik ête Figen. (Ostfr.)

407. Lât man lôpen, segt Lütj' un pisst in't Saew'.

414. Ebenso hochdeutsch.

445. Ebenso niederdeutsch in Ostfriesland.

466. Vael Köpp, vael Sinnen, sae de Fôrmann u. s. w. (Jever.)

478. Ebenso: segt de Köster v. H. un schitt sich de blagen Büxen vull.

487. Nu geit de Reis' lôs, sae de Papegei, do leip de Katt met em tô Boen.

509. Lat'n lôpen, segt Lüten un pisst sîn Frû up'n Bûk. (Greifswald.)

512. Vater sperr mich ein, es wölln mi all, sagte das Mädchen. (Franken.)

527. Ebenso plattdeutsch in Mecklenbg.

542. Seb. Frank hat: In Gottes Namen schlug der Bur sinen Knecht zetod.

561. Dôr is dat Geld vör de Koh, sae de Bur un bröch sîn Frû soewen Penning tô Hûs.

573. Dat is 'n ander, see de Müller, bét up'n Mûsekoetel. (Ostfr.)

583. Allbot helpt!
- segt dat Mîgemken (Ameise) un pisst in de See.
- segt dat Müsken u. p. in'n Rîn.
- saed' Michel u. p. in de Eider.
- saed' de Mügg, dôr p. se in't Haf, — in de Eemse. (Ostfr.)

Auch findet sich noch als Fortsetzung des letzten: harr'n soewen Mæhlen van egân.

587. Bat es der dann, dat ewich hält, hadde mâl de Mü'ermann sacht, da hadd 'e 'n Backuowen mâket, dä was wi'er inen stüörtet. (Woeste.)

592. Ebenso: see de Spellmaker. (Ostfr.)

618. Dat sünd nâre Tîden, see de Pâp u. s. w. (Ostfr.)

634. Da bring ik't, sede Hans un full darmit tôr Dêr herin.

638. Ei für solche Mäuler gehört ein solcher Salat, sprach Crassus, da er einen Esel sah Disteln fressen.

643. Strafe maut sin, sach de Magister, da fratt he dem Jungen 'et Bueter av. (Woeste.)

644. Ochær, wi arme dartein, sae de Pottbacker un fullt mitten Duz Pött vannen Böhn. (Jever. S. Frommanns deutsche Mundarten. Januar 1856. — Ebenso auch hochdeutsch.)

650. Ebenso sagt es niederdeutsch der Meister.

661. Da schwimmen wir Aepfel, sagte der Rossapfel und schwamm mit den ächten.

Dôr swemmt wi Appeln! saed' de Pierkoetel un swemmt mit 'n Borsdorfer de Baek entlang. (Holst.)

672. Hiernae Mey, sagte die Sügge, do sloich se der Hagel vor den Ars. (Tappius.) Ich führe diesen Spruch hauptsächlich nur desshalb an, um zu zeigen, wie lange schon der ächte Sinn und Witz der Volksrede hin und wider verdorben und zerstört wurde. Die Selbsttröstung des Thiers — dass nach dem Hagel das schöne Wetter kommen werde, — ist Nebensache; die Pointe liegt darin, dass in diesen Worten die Stimme des Thiers nachgeahmt wird, und es ist klar, dass dies Thier hier — wie richtig 672 — Schaf oder Lamm, nicht aber die Sau sein könne. Ebenso ist es in den hieher gehörenden Sprüchen: 19, 70, 461, 831, 834, welche man freilich sprechen hören muss, um die Nachahmung für gelungen zu erkennen. Eine Zusammenstellung mehrerer sich antwortender Thiere, wie 70. findet man noch in einem zu 672 gehörenden Spruch, den ich früher zwar auch plattdeutsch gehört, aber nicht mehr genau weiss. Ich gebe ihn also lieber, wie er hochdeutsch vorkommt:
Wann kommt der Mai? sagt das Lamm. — Wirst's erleben! sagt das Schaf. — Ich nicht! sagt der Bock.

676. Halv Busch, halv Rock, segt de Voss. (Göttingen.)

688. Ebenso hochdeutsch.

700. Ebenso hochdeutsch.

708. Wannt kummt, kummt op'n mal, saed' de Snîder, un dar krêg he twê Pôr Strümp tô flicken, un dat op'n Wihnachtabend. (Hamburg.)

711. Ebenso plattdeutsch in Mecklenburg.

717. 't treckt sich all nâ'n Lîw', saed' de Snîder u. s. w. (Mecklenbg.)

731. Gibst du mir Geld, so geb' ich dir Schuh, sagt der Schuster.

De Red' is gôd! saed' Rutenbarg, wenn ik't Geld hew, krieg'k ôk wol Schoh.

735. Wat de Dütsch vör Geld mâkt, saed' de Bûr, dôr sêg hê'n Apen. — Oder: — saed' de Franzos', dôr sêg he 'ne Soeg mit de Farken. (Mecklenbg.)

740. Ebenso sagt es der Pfaff. — Der Glöckner dagegen: Wo kein Zank ist, ist keine Ehr' u. s. w. — Bei Tappius: German. adagiorum etc. centur. septem. Argentin. 1539. steht vom Glöckner: wo kein Zwank ist, da ist auch keine Ehe. Ist letzteres nur

Druckfehler — oder eine Variante, oder das Richtige, und heisst es etwa: wo kein Zank ist, ist keine Ehe etc.? — Vergl. dazu das holsteinsche Sprichwort: Wo kên Slag is, is ôk kên Verdrag.

748. Auf andern Stellen heisst der Redende: Buck.

759. Gôd Sträk, segt Strûk u. s. w.

765. Gleich sucht sich, gleich findet sich, sagte der Teufel, da kam er u. s. w. (So Sprichw.) — Suorte bi Suorte, s. d. D. un pock ên Schuostênfläger. (Woeste.)

766. Ebenso: sagte der Teufel zu einem Kohler. (Seb. Frank.) — Ebenso: sagte der Teufel, beschor eine schwarze Sau. (Luther.)

Ebenso: sagte der Teufel, wuscht er den Ars an eim Kohler. (Seb. Frank.)

771. Ebenso auch hochdeutsch. — Einfach und ohne Prunk! saed' de Düwel u. s. w. (Flensburg.)

773. Ebenso hochdeutsch, und niederdeutsch vom Narren, Schäfer, von Schmied'.

778. Das ist einer, sagte der Teufel, da kriegte er den Schneider bei den Beinen.

792. De wreedste (stärkste) in't Midden, see de Düwel u. s. w. (Ostfriesland.)

804. — saed' de Düwel, do trock he den Schwans ût de Büxen. (Flensbg.)

821. Jetzt komme ich dran, sagt der Hanswurst.

838. Alle Aemter sind schmierig, sagte des Küsters Weib und stahl eine Kerze. (Winkler, Gute Gedanken.)

841. — saed' jen' Frû, as se den Pott entwei smêten harr un de Stücken tôsâmen passt. (Mecklenbg.)

845. De Jugend is wild, hadde de Beadelfrû sagt, do was ear dat Kind ut der Kîpe fallen. (Paderborn.)

858. Besser ichts denn nichts, sagte der Wolf und schnappte nach der Mücke.

860. Die Worte sein gut, sagte der Fuchs, aber nei ins Dorf geh ei nit. (Voigtland.)

862. Ebenso hochdeutsch.



Einige Worterklärungen.

---

10. En bêten bitô — Ein bischen beizu, vorbei.

11. Boen — Boden, Bühne.

12. dösten — dürsten.

15. Büxe — Hose.

19. Låt't wården — lass es werden: Arpel — Entrich; tratt — trat.

20. Rötte — Ratze; Stêrt — Schwanz.

26. Swårigheit — Schwierigkeit, aber auch Schwere.

27. Stute — Backwerk von Weizenmehl.

34. Oertken — Ostfr. Münze. Ebenso 104. Stüver.

36. Tunnerpot — Zunderbüchse.

40. 'lîk (glîk) — gleich.

42. Sünig — sparsam.

46. Wat dôr wesen mœt — was da sein muss; bârvt — barfuss.

55. krâpen — gekrochen.

56. Bütte — Zuber.

57. tründeln — rollen.

66. Berr — Bette.

67. Knutten — Knoten.

70. Tûschen — tauschen.

72. Ohrenklatsch — Erntefest. Eigentlich Aehren-kollation.

80. Rünn — Wallach.

82. lüd' — läute.

92. Volk — in dieser Zusammenstellung so viel wie: Gesinde. Dagegen bedeutet es 840: Verwandtschaft.

93. Wennt — gewöhnt, und auch: gewohnt.

94. Häwen — Himmel.

95. Sêg — sah.

102. Koerensack — Kornsack; tüsken — zwischen; Möllenstaeine — Mühlensteine; retten — gerissen.

108. Elk sîn Moege — nach seinem Vermögen, aber auch nach seinem Mögen, Willen.

115. Wörmd freilich Wurm, aber doch auch Wermuth. Ich halte es für mindestens sehr fraglich, ob darin eine Abflachung oder nicht vielmehr die Erklärung, das Ursprüngliche dieses seltsamen Ausspruchs zu finden sein möchte, das Ursprüngliche, aus dem dann mittelst eines derben Wortspiels und weiterer Zusätze die Ungeheuerlichkeit des vorhergehenden Spruchs entstanden ist.

125. Aegg' — Egge.

132. Buddel — Bouteille, Flasche.

134. Varrer — Gevatter.

137. Fârken — Ferkel; dôrtô — dazu, überdies.

145. Kiek — guck, siehe.

149. Rôr — schreie, heule; verköft — verkauft.

153. Dassagal — zusammengezogen aus: dat is egâl — das ist gleich, eins, einerlei.

163. Goete — Gosse; Appels — Aepfel.

167. Holten — hölzernen.

170. Gat — Loch; Têmse — Sieb; dat sall mi nê dôn — das soll mich wundern.

182. Waeken — Wochen.

189. Weader — Wetter; seggede — säete; Eeke — Eiche; Gearste — Gerste.

198. Fêling — Westfale.

202. Fei — Fiek, Sophie; dreet — kackte; Blaffer, Blaffert (575.) — eine westfälische Münze.

203. Pier — Wurm; Hoos — Strumpf.

204. gäl Wörtel — gelbe Wurzel, Mohrrübe.

207. Häkt — Hecht.

214. Soeg — Sau; Rômläppel — Rahmlöffel.

217. 't Dick hölt noch hinner — das Dicke (sc. Ende) hält noch an irgend einem Hinderniss, kann noch nicht heraus, — oder auch: kömmt noch nach; Worpschüffel — Worfschaufel zum Reinigen des Getreides.

219. flessen — von Elachs, im Gegensatz zu den gewöhnlichen von Werg; Pisseldœk', Tücher, den kleinen Kindern der Reinlichkeit wegen untergelegt.

228. risselt — rieselt (?), hier: es fällt was ab, geht was verloren.

229. kihrt — gekehrt, der ersten Not muss abgeholfen werden; Süerwater — Wasser zum Ansäuern des Brodteiges.

235. Klüt — Klösse.

236. Rönnstên — Gosse.

237. Brüden — narren, zum Besten haben.

238. Dat hew'k up'n Gräp — das habe ich auf den ersten Griff, das finde ich so leicht, wie der Pracher an sich eine Laus findet.

241. Kammrad — Kammrad in der Mühle, hier spasshaft übertragen von den Zähnen gebraucht.

248. Dân Ding'n is gôd Raug'n — nach geschehenen Dingen (Arbeit) ist gut ruhen.

250. Krei — Krähe, die man oft auf den Zaunpfählen sitzen sieht.

256. Behr — Birne; Behrblatt — Birnbaumblatt.

260. Verfier di nich — erschrick nicht.

262. Rôk — Rauch.

265. Ruckt — riecht; 'raën — gerathen.

268. knêp ût — kniff aus, entfloh.

269. Marlhalm — langer Gras- Binsenhalm.

270. bûten — draussen.

271. Beenthalm — etwa dasselbe wie 269. Schûlen — schielen, spähen. Schûlung aber ist ein Platz, wo man Schutz vor dem

Wetter findet, oder auch dieser Wetterschutz selbst. Etwa wie Ueberwind.

276. Sôd'schwang, Schwangrode — Schwungruthe am Ziehbrunnen.

282. Klink — der Griff am Thürschloss.

285. Messhof — Dunghof.

286. böten — anzünden; dehr — that, in dieser Verbindung mit wat — kacken.

287. lang tô Lâw' — weit bis zur Labung.

290. Spillt — spillen, in de Spill gân — verloren gehn. Siehe 228.

292. Rûten — Rauten, Fensterscheiben.

293. Verring — Vetterchen.

295. Tohm — Zaum.

319. herunkohrt — hinabkarrt, der Teufel schiebt die Sonne auf einer Karre hinab und zugleich ebenso den Mond herauf.

320. Moi — anmuthig, jung, hübsch.

322. Knaep — Einfälle, Grillen, Launen.

338. dôw — taub.

340. holten — hölzern; bæten — gebissen.

341. miss — übel, 't is nich ganz miss — 's ist noch kein Unglück; Moor — Mutter.

342. Tangn — Zange.

344. Fott — d. Hintere.

357. Dôr bün ik üm — da bin ich herum, das habe ich verloren.

364. Pös' — Hose.

366. Krôs — Krug.

377. Bigg — Ferkel.

389. Brügge — Roggenbutterbrod.

396. nargens — nirgends; maller — thörichter, dummer.

407. Saew — Sieb.

409. lickt dat Lezt' — leckt den letzten Rest.

411. wûr — wo, irgendwo.

413. stöhl — stahl.

414. drâpen — getroffen.

417. Däl — Diele, Flur; Döhr — Thüre.

422. Pier — Pferde; haugt — hau't, schlägt.

423. Fluchten — Fliegen; Swäp' — Peitschenschnur.

427. Râpt — streift.

430. Fôdert — füttert; Fârken — Ferkel.

431. Lôpen — Laufen; Klâp — Klapper, Glocke.

434. Snodder — was man ausschnaubt; Mau — Hemdärmel.

439. Gasten — Gerste.

459. Mutte — Schwein; tô min — zu wenig.

461. Kîwît — Kibitz.

464. Wisser — gewisser, sicherer, fester.

491. Lier — Violine? — Sonst Leierkasten, Drehorgel.

492. Diek — Teich; wier'n — wären.

497. tœwen — warten.

507. Lünk — Sperling.

535. Jüffers — Jungfern.

539. drêwen — getrieben.

544. Züh — siehe; îlig — eilig.

551. kîken — gucken.

557. Törfkûl — Torfgrube.

566. haugt anners üm — das schlägt auf andere Weise aus, ist auf andere Weise zu verstehen.

572. Lîn' — Leine, Seil.

573. Mûskoetel — Mäusedreck.

583. Mêsk — Meise.

587. hollen — halten; full — fiel.

602. Nâsten — nachher, später.

608. Snûte — Schnauze, Nase, dann aber auch wie hier für Maul.

612. Utsöken — aussuchen.

613. vêr — vier.

614. End' — Bursche.

617. Rühmde — Raum; soewen — sieben.

640. Weitklie — Weizenkleie.

642. Glitscht — gleitet.

648. terräten — zerrissen.

655. All's 'lîk lew — alles gleich lieb; Rêper — Reifer, Seiler.

663. Nieglichkeit — Neugierde, und zwar: unberufene.

667. fârig — fertig, zu Ende sein.

676. Knüttelsticken — Stricknadeln. Die Schäfer aber stricken — strichen — ihre Strümpfe nicht, sondern knütten sie, was eine andere, einfachere oder gröbere Art dieser Kunst ist.

678. schugt — scheuet, macht scheu, nämlich den Wolf.

698. reis — einmal, vor Zeiten; nüms — niemand.

700. Pogg — Kröte, Frosch.
701. Dopp — Eierschale.
704. Raw' — Rabe.
720. oewers — aber.
739. Eiste — erste.
745. 'winn — gewinne, behalte die Oberhand.
760. weer — wieder.
795. Schûvkohr — Schiebkarre.
800. Krevt — Krebs; Rüs' — Reuse.
803. Schostên — Schornstein.
805. Hârt — Herz.
806. mang — zwischen.
812. Holl — s. v. w. hohl, Höhlung, hier daher Loch.
814. slêp — schlief.
818. Avwesselung — Abwechslung.
822. lîk stîf — gleich steif, stark.
823. mennig — mancher, hier: so viele.
825. röget — rührt; hucke — hüpfte.
826. dûrt — dauert, währt.
827. slâ — schlage.
828. ät — esse.

829. Wicht — im Ostfries.: das Mädchen; trauden, trauen — heirathen.

840. mîn Volk — meine Verwandtschaft. Siehe 92.

841. kört smêten — kurz geschmissen, zerworfen.

845. Kiep — sowohl ein aus Holzschienen geflochtener Kober als auch ein grösseres Gefäss an Trageriemen auf dem Rücken zu tragen.

847. Achternaë — hintennach, hinterdrein.

853. glöw't — glaub's.

862. Lât — spät.

864. Düerkôp-Brand — ein theurer Brand.

869. 'ranner — heran.



